40. Jahrgang. Freitag, 11. Februar Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 387.

Nr. 23026.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter" und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund". Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1898.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Berlin, 11. Febr. Die **Stadtverordneten-Versammlung** hat der Magistratsvorlage betreffend die Aufnahme einer städtischen Obligationsanleihe von 60 Millionen zugestimmt.

— Der Staatssecretär des Reichspostamtes **v. Podbielski** begiebt sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Köln. Die dortige Handelskammer wird ihm zu Ehren ein Festmahl veranstalten.

— Gestern Abend haben die **Socialdemokraten** die **Reichstagscandidaten** für die Berliner Wahlkreise aufgestellt. Im 2., 4., 5. und 6. Wahlkreise sind die bisherigen Candidaten Fischer, Singer, Schmidt und Liebknecht wieder aufgestellt. Im 1. Wahlkreise ist der Redacteur des „Vorwärts", Pötzsch, und im 3. Rechtsanwalt Heyne aufgestellt.

— Zu der Erklärung des **Cultusministers Dr. Bosse** im Abgeordnetenhause bei Berathung des **Privatdocentengesetzentwurfes** weist der „Vorwärts" an der Hand von Actenmaterial nach, daß Dr. Bosse im März 1895 in der That den Versuch unternommen hat, gegen Dr. Arons von seiner Disciplinargewalt Gebrauch zu machen, daß dieser Versuch aber gescheitert sei.

Hannover, 11. Febr. Der **Provinzial-Landtag** nahm nach längerer Debatte den Antrag des Provinzial-Ausschusses betreffend die Geldbewilligung für den **Mittel-Land-Kanal** an. Minister Frhr. **v. Hammerstein**, der an der Debatte auch Theil nahm, war für den Kanalbau und die Bewilligung warm eingetreten.

London, 10. Febr. **Unterhaus**. Im Verlaufe der **Adreßdebatte** erklärte der Handelsminister **Ritchie**, der **deutsche Eisenbahntarif** für Export-Artikel gewährt auf den fremden Märkten den deutschen Importeuren Vortheile gegenüber den englischen Importeuren. Es sei die Absicht des Premierministers Salisbury, bei den Unterhandlungen über den **neuen Handelsvertrag** der deutschen Regierung Vorstellungen zu machen, um sie zu veranlassen, den Eisenbahntarif auf einer Grundlage aufzustellen, die den deutschen Concurrenten nicht einen unbilligen Vortheil gewährt. Die Regierung halte an dem Freihandel fest, der den Wohlstand Englands so sehr gehoben habe.

Kiew, 11. Febr. Die Ernennung des Generals **Lubowidzki**, eines Polen und Katholiken, zum **Commandeur** des hiesigen Armeecorps soll unmittelbar bevorstehen.

Kairo, 11. Febr. Die **National-Versammlung** wurde gestern vom **Khedive** eröffnet. In der Ansprache, welche der Khedive hielt, führte er aus, daß die ägyptische Regierung den Mächten einen Plan zur weiteren Herabsetzung der Steuern vorgelegt habe, der, wie er hofft, die Zustimmung der Mächte finden werde.

Montevideo, 11. Febr. Der Präsident Cuestas hat die **Kammer aufgelöst**. Es ist eine Junta gebildet worden, bestehend aus 88 politischen Persönlichkeiten, provisorischer Gouverneur ist Cuestas. Die Bevölkerung ist ruhig.

Politische Uebersicht.

Danzig, 11. Februar.

Aus dem Reichstage.

Nach den vorgestrigen aufgeregten Debatten über das agrarische Ideal von Handelsverträgen, die für das auf weitere Erörterungen über auswärtige Politik gespannte Publikum eine ebenso große Enttäuschung waren, wie für den Bundesrathstisch, an dem die Beamten des Auswärtigen Amtes auf die Weiterberathung ihres Etats warteten, herrschte gestern im Reichstage wieder die übliche Beschaulichkeit. Der Antrag Auer u. Gen., der das Skelett eines socialdemokratischen Vereins- und Versammlungsgesetzes repräsentirt, ist im Grunde doch nur ein bequemer Vorwand zu einer gründlichen Verurtheilung der bestehenden Particulargesetze, wie denn auch der freisinnige Abgeordnete Pachnicke, der ein anschauliches Bild des jetzigen Zustandes entwarf, seinem sehr bestimmten und berechtigten Zweifel Ausdruck gab, daß der Bundesrath das Kind über die Taufe heben würde, vorausgesetzt, daß das Centrum, welches sich bisher in Schweigen gehüllt hat, dem Antrage in der Erinnerung an seine Culturkampferfahrungen zustimmen werde.

Nach diesem Zwischenact wird heute der Etat des Auswärtigen Amtes wieder an die Reihe kommen. Ob, wie angekündigt worden ist, während in Paris die Verhandlung des Zola-Prozesses fortdauert, der Staatssecretär noch einmal über die Dreyfus-Angelegenheit befragt werden wird, muß man abwarten, möglich ist das ja auch.

Enfants terribles.

Den Politikern der Sammlung fängt das Treiben des Grafen **Kanitz** u. Gen. an ungemüthlich zu werden. Unter der Fahne, die der Herr Graf besonders im Landwirthschaftsrathe gegen die Handelsvertragspolitik aufgepflanzt hat, läßt sich in der That eine „Sammlung" ganz und gar nicht erzielen, und es haben denn auch, wie die in dem Rufe besonderer Miquel'schen Inspirationen stehenden „Berl. Pol. Nachr." mit betrübter Miene constatiren, „in manchen Kreisen, in welchen man fest für die Solidarität der Interessen von Landwirthschaft und Industrie eintritt, die jüngsten Reden des Grafen Kanitz unliebsam berührt." Das officiöse Organ führt dann, um zu beschwichtigen, des weiteren aus:

Graf Kanitz hat zweifellos nur seiner persönlichen Meinung Ausdruck gegeben und ist in der Hitze des Gefechtes wohl auch über seine ursprüngliche Absicht hinausgegangen. Denn Graf Kanitz ist viel zu einsichtsvoll, um nicht zu erkennen, daß manche von ihm aufgestellte Thesen, wie z. B. die Forderung einer nur einjährigen Geltungsdauer, den Abschluß von Handelsverträgen überhaupt ausschließen würde, weil kein Staat sich bereit finden wird, auf solcher Basis, sei es einen Tarif-, sei es einen Meistbegünstigungs-Vertrag mit Deutschland abzuschließen.

Schließlich „möchten" die „Pol. N." es für wahrscheinlich halten, „daß Graf Kanitz selbst Gelegenheit nehmen wird, seine Aeußerungen in einer Weise zu erläutern, daß seine Uebereinstimmung mit dem Programme gleichmäßigen Schutzes aller Zweige der nationalen Arbeit außer Zweifel gestellt wird". Wie man sieht, ist der extrem-agrarische Graf zum regelrechten enfant terrible geworden, und steht die „Politik der Sammlung" noch Klippen gegenüber, deren Umschiffung noch ein sauer Stück Arbeit kosten dürfte.

Auch innerhalb der nationalliberalen Partei machen sich solche enfants terribles immer mehr bemerkbar und unbequem, so vorgestern bei der unerwarteten Debatte über die Handelsverträge, wo der nationalliberale Abg. Herr **v. Heyl** auftrat und sprach, als ob er zur Rechten gehöre. Die „Nat.-lib. Corresp.", das Organ der nationalliberalen Partei, rückt in Folge dessen von Herrn v. Heyl ab. Sie hebt hervor, daß die Ausführungen des Abg. Frhr. v. Heyl lediglich die bekannten, persönlichen und in der nationalliberalen Partei isolirten Anschauungen waren. „Namens der nationalliberalen Fraction hat ihnen auch der Abg. Dr. Paasche bereits widersprochen und wir legen hierauf um so mehr Gewicht, als die Persönlichkeit des Abg. Dr. Paasche, soweit auch das Interesse der Landwirthschaft in Betracht kommt, auch bei Gegnern außerhalb jedes Zweifels steht." „Auch in competenten gewerblichen Kreisen", sagt schließlich die nationalliberale Correspondenz, „wird Werth darauf gelegt, festzustellen, daß die Ausführungen des Abg. Frhrn. v. Heyl **nicht die Willensmeinung der deutschen Industrie** bezüglich der künftigen Handelspolitik darstellen."

Das ist zwar eine entschiedene Zurückweisung des Heyl'schen Standpunktes; immerhin aber bleibt es zu bedauern, daß nicht einer der anwesenden Führer der Partei — sowohl der Abg. v. Bennigsen als auch der Abg. Dr. Hammacher waren anwesend — Hrn. v. Heyl, der die lebhafteste Zustimmung von den Freunden des Grafen Kanitz erfuhr, entschieden entgegentrat.

Die Betriebssicherheit der Bahnen.

In der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses fand gestern eine allgemeine Debatte über den Eisenbahnetat und die Denkschrift über den Stand der Betriebssicherheit statt. Minister **Thielen** erklärte u. a., in den Jahren des Niederganges und des ungünstigen Betriebes sei allerdings nicht genügend Vorsorge für die kommende Zeit getroffen worden, ohne daß aber den Finanzminister dafür die Schuld treffe; die mageren Jahre hätten die Veranlassung zu einer sparsamen Wirthschaft gegeben und die neue Organisation zur Folge gehabt.

Will man die Entlastung des Finanzministers wörtlich nehmen, so kommt diese Erklärung auf eine Belastung des Ministers Thielen selbst hinaus. Unter allen Umständen ist die neueste Aera der Betriebsunfälle zum großen Theil die Folge der von dem Finanzminister wieder und wieder verkündeten Herabdruckung der Betriebsausgaben

Revision der Bestimmungen über die Sonntagsruhe.

Im Abgeordnetenhause haben, vielleicht zur Unterstützung der Bestrebungen des Herrn Reichskanzlers, die Abgg. Gamp u. Gen. den Antrag eingebracht, die Ausführungsbestimmungen betr. die Sonntagsruhe nach der Richtung einer Revision zu unterziehen, daß dabei die wirthschaftlichen Interessen der Bevölkerung, insbesondere der Gewerbetreibenden mehr als bisher Berücksichtigung fänden. Bekanntlich sind kaum in einem anderen Staate die bezüglichen Vorschriften in einer mehr schablonisirenden Form ausgeführt worden als in Preußen. Gleichwohl ist es zweifelhaft, ob eine durchgreifende Besserung lediglich auf dem Wege der Verwaltung herbeigeführt werden kann.

Die Union und das Obsteinfuhrverbot Deutschlands.

Nach einer Mittheilung der „Köln. Ztg." habe sich der letzte in Washington abgehaltene Cabinetsrath trotz der beruhigenden Mittheilungen, welche der Berliner amerikanische Botschafter **Mr. White** über das sogenannte Obsteinfuhrverbot dorthin habe gelangen lassen, mit einer Besprechung der Gegenmaßregeln beschäftigt. Wenn man sich in Washington darüber beklagt, daß der amerikanische Gesandte nicht früh genug von der beabsichtigten Maßregel in Kenntniß gesetzt worden ist, so schließt das wohl das Eingeständniß ein, daß gegen die Maßregel in der officiell kundgegebenen Form auch vom amerikanischen Standpunkt nichts einzuwenden ist. Nachdem eine Reihe von Staaten der Union sich gegen die Einschleppung der Schildlaus durch ungleich härtere Maßregeln als den deutscherseits getroffenen abgesperrt haben, können die Vereinigten Staaten es Deutschland kaum verdenken, daß es ähnliche Maßregeln trifft. Amerikanische Gegenmaßregeln würden unter diesen Umständen durchaus ungerechtfertigt erscheinen. Im Interesse der wirthschaftlichen Beziehungen beider Theile kann man nur wünschen, daß es bei der „Besprechung" von Maßregeln, über die sich nur die Freunde eines deutsch-amerikanischen Zollkrieges freuen würden, sein Bewenden hat.

Zola vor den Geschworenen.

Vier volle Tage hat nunmehr der Prozeß Zola vor den Geschworenen in Paris gedauert. Was dabei, wenn die Sache in dieser Weise noch bis Dienstag fortgesetzt wird, schließlich herauskommen wird, kann heute niemand sagen; es kommen dabei zu viele unberechenbare Zwischenfälle in Betracht. Das bisherige Resultat ist ziemlich Null, es sind eine Reihe pikanter Hintertreppengeschichten wie die Abenteuer des Oberstlieutenants Paty du Clam etc. aufgetischt worden, aber wenig greifbare Thatsachen. Das wesentlichste Moment war bisher das beredte — Schweigen des Generals Mercier. Sein Verstummen, als er von dem Vertheidiger Labori erbarmungslos in die Enge getrieben und gefragt wird, ob dem Kriegsgericht gegen Dreyfus ein geheimes Schriftstück mitgetheilt sei, sollte den Geschworenen zu denken geben. Auch die klaren Auseinandersetzungen des ehemaligen Justizministers Trarieux werden hoffentlich nicht wirkungslos bleiben; sie allein könnten schon, wenn in Frankreich geregelte Rechtszustände herrschten, die Revision des Dreyfusprozesses als unabweislich erscheinen lassen.

Der erste Zeuge, welcher gestern vernommen wurde, war der frühere

Justizminister Trarieux.

Zu dessen Aussagen, die wir in dem telegraphischen Bericht der heutigen Morgennummer mitgetheilt haben, sei noch Folgendes ergänzend hinzugefügt: Trarieux spricht sein Bedauern aus, daß Scheurer-Kestner anläßlich seiner Interpellation nicht alles gesagt habe. Es wäre gut gewesen, wenn das Land früher aufgeklärt worden wäre. Im Verlaufe der Nachforschungen Picquarts nach dem wahren Schuldigen publicirten der „Matin" und der „Eclair" Documente die aus dem Kriegsministerium stammten und nur von jenen veröffentlicht sein konnten, welche die Action Picquarts durchkreuzen wollten. Diese Personen schraken selbst vor Verbrechen nicht zurück. So wurde das vom „Eclair" veröffentlichte Document gefälscht, indem aus dem Anfangsbuchstaben D. der Name Dreyfus gemacht wurde.

Es folgt die Vernehmung des

Majors Forzinetti,

ehemaligen Directors des Gefängnisses Cherche-midi. Labori fragt: „Weiß der Zeuge nicht, daß Hauptmann Dreyfus keine Geständnisse abgelegt hat?" Der Präsident erklärt lebhaft: „Ich werde diese Frage nicht stellen." (Bewegung.) Labori: „Dann verzichte ich auf die Vernehmung der Zeugen, an die ich nur dieselbe Frage richten könnte, also zunächst des Majors Forzinetti, ferner des Capitäns Lebrun-Renault und der Zeugen Meßbart, Clisson, Frau Chappelin, Philipp Dubois Urbain, Gohier und Tontbrune. Der Gerichtshof nimmt Act davon, daß die Vertheidigung auf die Vernehmung dieser Zeugen verzichtet.

Hierauf wird der Gerichtsarzt Dr. **Socquet** aufgerufen, über dessen Vernehmung wir schon berichtet haben.

Der nächste Zeuge ist der

Oberst Paty du Clam.

Derselbe spricht in kurzen, bestimmten Worten. Er sagt: „Ich werde nur sagen, was das Amtsgeheimniß nicht betrifft. Was mich mit Entrüstung erfüllt, ist, daß man hier von einer jungen Dame gesprochen hat, die nichts mit diesem Prozesse zu thun hat. Hier unterbricht ihn der Vertheidiger Labori mit den Worten: „Um Verzeihung! Diese junge Dame ist 55 Jahre alt und es ist uns nicht in den Sinn gekommen, sie zu kränken. Haben Sie Herrn Comminges Vater gekannt?" Antwort: „Ja". Frage: „Haben Sie Privatbriefe, die an einige Mitglieder dieser Familie geschrieben sind?" Antwort: „Ich werde diese Frage nicht beantworten, das wäre eine Verletzung des Privatgeheimnisses." Labori fällt ein: „Wenn man sich nicht mehr hinter das Staatsgeheimniß oder das Amtsgeheimniß verschanzen kann, beruft man sich auf das Privatgeheimniß. Unter diesen Umständen habe ich den Zeugen nichts mehr zu fragen." Labori verzichtet ebenso auf seine Fragen an den Capitän de Comminges, der sich darauf sofort zurückzieht. Sodann wurde

Oberst Henry

aufgerufen. (Lebhafte Bewegung.) Labori fragt ihn, was an den in dem Ravary'schen Bericht enthaltenen Thatsachen betreffend die Oeffnung eines Schrankes mit geheimen Schriftstücken durch den Oberst Picquart Wahres sei. Henry: „Ich war nicht anwesend, als das Actenbündel von Picquart herausgenommen wurde; er verlangte es von dem Archivar Grivelin, der es ihm verabfolgte." Präsident: „War Grivilin Untergebener des Picquart?" Antwort: „Gewiß." Labori: „Und waren Sie ebenfalls Untergebener Picquarts?" „Jawohl. Der Oberst Sandherr hatte mir, indem er mir das Actenbündel anvertraute, das Versprechen abgenommen, es nur in seiner oder des Ministers Gegenwart zu öffnen." Frage: „Wer war diejenige Person in diesem Dienste, die direct unter den Befehlen des Generals Gonse stand?" Antwort: „Ich." Labori: „Das genügt mir." General Gonse wird wieder aufgerufen. Er macht dem Obersten Picquart den Vorwurf, die Briefe, welche er ihm im Dienst geschrieben, mißbraucht zu haben. Labori fragt Henry: „Hatten Sie die Gewohnheit, Ihr Namenszeichen unter die geheimen Actenstücke zu setzen?" Antwort: „Nein." Oberst Henry erklärt, er habe niemals in seinem Cabinet mit dem Advocaten Leblois zu conferiren gehabt. Leblois wird wieder vorgerufen und versichert das Gegentheil. „Das ist ein Irrthum!" wirft Oberst Henry ein. (Bewegung.) „Was!" entgegnet Leblois, „vor dem Kriegsgerichte haben Sie es doch zugegeben." (Sensation.) Henry erwidert: „Oh, Sie irren sich ganz bestimmt." Leblois bemerkt hierauf, man könne ja die Mitglieder dieses Kriegsgerichtes verhören. Der Präsident fragt hierauf den Zeugen: „Ist Leblois nicht mehrmals in Ihr Cabinet gekommen?" Antwort: „Niemals; das ist das Cabinet Picquarts, in das Leblois gegangen ist." Leblois hält hingegen seine Behauptung aufrecht und giebt eine Beschreibung von dem Cabinet Henrys. Letzterer hält seine Verneinung aufrecht. Zola wirft dazwischen: „Was war das für ein Actenbündel, daß sich in Picquarts Bureau befand?" Zeuge antwortet: „Das war ein geheimes Actenbündel." Zola: „Die Acten der Dreyfus-Angelegenheit!" Antwort: „O! Verzeihung; die wurden im Jahre 1895 versiegelt."

Nach Wiederaufnahme der Sitzung gelangen nach einander zum Aufrufe die Zeugen: Oberst Maurel, der Präsident des Kriegsgerichtes, das Dreyfus verurtheilte, der Gerichtsschreiber Vallecalle, der Oberst Eichmann und der Major Patron, die Mitglieder jenes Kriegsgerichtes waren; aber bei allen untersagte der Präsident, daß an sie die Frage gestellt werde, ob ihnen bekannt sei, daß dem Kriegsgerichte ein geheimes Actenstück ohne Mitwissen des Angeklagten und seines Vertheidigers mitgetheilt worden sei. Diese sämmtlichen Zeugen ziehen sich darauf, ohne ein Wort gesprochen zu haben, zurück. Hierauf wird

General Pellieux

vernommen. Derselbe bemerkt zunächst: Voll tiefer Achtung vor der Justiz meines Landes begehe ich nicht, mich hinter das Amtsgeheimniß zu verschanzen. Ich bin der Ansicht, daß es Zeit ist, die ganze Wahrheit zu sagen, damit alle Welt sie wisse. Ich muß sagen, daß Mathieu Dreyfus, als er auf meinem Bureau erschien, mir zur Unterstützung der von ihm gegen Esterhazy erhobenen Anklagen keinerlei Beweis geben konnte. Dasselbe war mit Scheurer-Kestner der Fall, welcher erklärte, er besitze keinerlei persönliche Actenstücke und verlangte, man solle, damit die Untersuchung aufrichtig geführt werde, den Oberst Picquart kommen lassen. Hierauf wurde Leblois nach meinem Bureau berufen; dieser unterbreitete mir Briefe und Facsimile und erklärte nun, ein Actenstück, das den Verrath Esterhazys beweise, sei im Kriegsministerium vorhanden, hier setzte Leblois hinzu, er sei mit Oberst Picquart von Kindheit an befreundet und sei wohl unterrichtet. Nun, ruft Zeuge hier aus, giebt es nichts Ernsthafteres, als eine Spionage-Angelegenheit, und Picquart hat kein Bedenken getragen, dies einem Freunde mitzutheilen. Das ist unwürdig. (Anhaltender Beifall.) Pellieux erzählt hierauf den Hergang der zweiten von ihm geführten gerichtlichen Untersuchung. Er bemerkt dazu: Nichts war von geringerer Beweiskraft, als die mit Bezug auf Esterhazy in den Zeitungen veröffentlichten Facsimilia, die alle betrügerischen Charakter tragen. Mit Bezug auf die an Esterhazy gesandte Karte, die gegen denselben den Argwohn erregen konnte, in verdächtigen Beziehungen zu einem ausländischen Agenten gestanden zu haben, sagt Pellieux, er habe zu diesem keinerlei Zutrauen gehabt; sie sei zerrissen gewesen und habe keinen Poststempel gehabt. Zeuge sagt hierzu: „Picquart hat zugeben müssen, daß er ohne Auftrag und ohne Ermächtigung seiner Vorgesetzten Esterhazys Wohnung durchsuchen ließ. Das sind garnicht einzugestehende Machenschaften. Und ich gestehe, daß ich, als das Kriegsgericht Esterhazy freisprach, darüber nicht erstaunt gewesen bin. Ich setze hinzu: Ich bin stolz, zu der Freisprechung Esterhazys beigetragen und bewiesen zu haben, das es in der französischen Armee keine zwei Verräther, sondern nur einen gab. (Lebhafter Beifall.)"

Alsdann wird der frühere

Ministerpräsident Dupuy

vernommen; an diesen will Labori Fragen bezüglich der Dreyfus-Angelegenheit richten, der Präsident widersetzt sich dem und Labori verzichtet hierauf auf die Vernehmung Dupuys. Es erscheint nunmehr der frühere

Minister Thévenet.

Er spricht als seine Meinung aus, daß Zola in der vorliegenden Sache guten Glaubens sei; denn volles Licht sei nicht geschafft, namentlich nicht bezüglich der verschleierten Dame, welche geheime Schriftstücke zu besitzen scheine. Thévenet bedauert, daß die Regierung nicht früher gesprochen habe, um die Ruhe im Lande wieder herzustellen. (Rufe: Jawohl! Lärm und verschiedenartige Kundgebungen.)

Nach Thévenet wird der Zeuge Advocat Salle aufgerufen. Der Präsident Delegorgue erklärt ihm, er werde ihn nichts über die Dreyfus-Angelegenheit sprechen lassen. Es entspinnt sich ein lebhafter Meinungsaustausch zwischen dem Präsidenten und dem Vertheidiger Labori, worauf letzterer Zeit verlangt, um seine Anträge zu stellen. Zu diesem Zwecke wird die Sitzung unterbrochen.

Auf telegraphischem Wege wird uns noch gemeldet:

Paris, 11. Febr. (Tel.) Nach Wiederaufnahme der Sitzung um $5^1/_2$ Uhr verliest Labori seine Anträge in Bezug auf die Weigerung des Präsidenten, an den Zeugen Salles eine von der Vertheidigung beabsichtigte Frage stellen zu lassen. Albert Clemenceau beantragt hierzu, es soll in dem Protokoll aufgenommen werden, daß der als Zeuge aufgerufene Salles nicht dagegen protestire, daß er von einem Mitglied des Kriegsgerichts, das Dreyfus verurtheilte, erfahren haben soll, daß ein geheimes Schriftstück in dem Zimmer des Kriegsgerichts mitgetheilt worden sei. Der Gerichtshof solle beschließen, daß dem Zeugen die Frage hierüber vorgelegt werde. Der Gerichtshof beschließt, die Anträge des Vertheidigers als schlecht begründet abzulehnen, und über dieselben zur weiteren Verhandlung überzugehen. Hierauf wird die Sitzung um $5^3/_4$ Uhr,

ohne daß sich weitere Zwischenfälle ereigneten, geschlossen.

Ein unvorsichtiger Diplomat.

In den amtlichen Kreisen Washingtons erregt ein Brief des dortigen spanischen Gesandten Dupuy de Lôme großes Aufsehen, weil er einige beleidigende Bemerkungen über den Präsidenten Mac Kinley enthält. Dieser Brief, der an den früheren spanischen Minister Canalejas gerichtet war, war in Havanna von einem Cubaner entwendet und der cubanischen Junta zugestellt worden, die ihn in der Presse veröffentlicht. Der Staatssecretär Sherman telegraphirte an den amerikanischen Gesandten Woodford in Madrid, daß der Brief Ausdrücke mit Bezug auf den Präsidenten enthalte, welche geeignet seien, der Tauglichkeit Dupuy de Lômes als Vertreter Spaniens ein Ende zu setzen. Darauf verfügte der Ministerrath in Madrid die sofortige Abberufung de Lômes.

Ferner wird uns über den Vorfall noch auf telegraphischem Wege gemeldet:

Madrid, 11. Febr. (Tel.) Präsident **Mac Kinley** hat hierher die Erklärung gelangen lassen, daß der Brief Dupuy de Lômes keineswegs einen Conflict mit Spanien verursachen werde, denn derselbe bilde ein Privatdocument; man werde aber eine Abschrift des Briefes dem Minister des Aeußeren Gullon zustellen, um eine Prüfung der Angelegenheit zu veranlassen.

Der Vertrag zwischen England und Abessynien ist gestern in London veröffentlicht worden. Nach demselben besteht zwischen beiden Nationen freier Handelsverkehr. Großbritannien erhält hinsichtlich der Zollsätze alle Vortheile, die anderen Nationen bewilligt werden. Alles Material für den Dienst des äthiopischen Staates, welches über den Hafen von Zeila eingeführt wird, ist von Zöllen befreit. Der Transport von Feuerwaffen und Munition für König Menelik durch britisches Territorium ist gestattet. Menelik ist verpflichtet, dem Durchgang von Waffen und Munition für die Mahdisten, welche er als Feinde seines Reiches erklärt, jedes mögliche Hinderniß in den Weg zu legen. Die Grenzen werden in Erklärungen, welche zwischen dem britischen Abgesandten Rodd und Ras Makonnen ausgetauscht werden, genau festgesetzt.

Chinas Finanznoth.

Noch immer ist die chinesische Anleihefrage nicht erledigt; im übrigen lauten die Meldungen darüber so verschieden, daß es schwer ist, ein klares Bild von der Lage zu gewinnen. Mittlerweile wird China arg in finanzieller Beziehung bedrängt, und zwar von Japan und Frankreich zugleich. Wie die „Times" aus Peking meldet, theilte der japanische Gesandte dem Tsung-li-Yamen mit, daß Japan nicht im Stande sei, eine größere Ausdehnung der Frist zur Zahlung der Kriegsschuld zu gewähren. Die Unterhandlungen wegen der britischen Anleihe werden als gescheitert betrachtet. Der französische Geschäftsträger verlangte vom Tsung-li-Yamen die Bezahlung der Entschädigung an die Familie des Franzosen, der in Tongking von chinesischen Briganten gefangen genommen, aber später befreit wurde. Eine Frist von acht Tagen wurde gestellt für eine zusagende Antwort. Im Falle der Ablehnung sei eine Action der Franzosen im Süden unvermeidlich. Die Antwort müsse aber in ungünstigem Sinne ausfallen und China alsdann hilflos die französische Action erwarten.

Deutschland.

* **Berlin, 10. Febr.** Der Wortlaut der **Adresse**, welche **Magistrat und Stadtverordnete von Berlin** an die **Kaiserin Friedrich** aus Anlaß ihres vor vierzig Jahren erfolgten Einzuges in Berlin gerichtet haben, ist folgender:

„Die Wiederkehr des Tages, an welchem Euere kaiserliche und königliche Majestät vor vierzig Jahren als Neuvermählte in Berlin eingezogen, bringt uns alle die Hoffnungen in die Erinnerung, mit welcher unser Volk dieses glückliche Ereigniß begrüßte. Mancher Tag ist seitdem vergangen, der Euerer Majestät die Glückwünsche des lorbeergekrönten Feldherrn, Ihres hohen Gemahls, brachte. Mancher Tag der Sorge ist dann gekommen und das herbste Schicksal ist Euerer Majestät nicht erspart geblieben. Wir gedenken dessen mit tiefster Betrübniß. Aber kein Wechsel hat das Gefühl der Dankbarkeit zu mindern vermocht, mit dem die Bürgerschaft die treue und weitumfassende Thätigkeit Euerer Majestät für das Gedeihen unserer Stadt, für die Entwicklung aller humanen und geistigen Bestrebungen, für Kunstübung und Unterricht, für Wohlthätigkeit und Volkswirthschaft verfolgt. Möge Euere Majestät versichert sein, daß solche Gesinnung stets in unserer Mitte gepflegt, und daß sie auf kommende Generationen übertragen werden sollen."

* **[Die Militärstrafprozeßreform.]** Die Reichstagscommission zur Berathung der Militärstrafgerichtsnovelle hat gestern das Einführungsgesetz mit geringen Aenderungen angenommen.

Bei § 33 betreffend **Einführung des Gesetzes in Baiern** sowie oberste Instanz weist Abgeordneter **Frhr. v. Hertling** in längerer Rede auf die Wichtigkeit der sogenannten baierischen Frage hin, deren Regelung geboten sei. Der Rechtsanspruch Baierns auf ein eigenes oberstes Gericht sei kaum zu bestreiten. In Baiern würden unleugbare Verstimmungen erwachsen, wenn die Frage ohne Eingehen auf den baierischen Anspruch erledigt würde. Auch für das Reich würde die Ablehnung der baierischen Ansprüche subversive Wirkung erzielen können. Er sei mit der Aussetzung der Frage bis zur zweiten Lesung einverstanden. Kriegsminister **v. Goßler** erklärt sich mit der Vertagung einverstanden. Die bisherigen Verhandlungen mit Baiern seien auf dem Boden größten Entgegenkommens geführt worden. Majorisiren werde als ausgeschlossen erachtet.

Der baierische Gesandte ist ebenfalls mit der Zurückstellung einverstanden und stimmt den Ausführungen des Freiherrn v. Hertling zu. Er spricht die Meinung aus, daß eine Uebereinstimmung baldigst erzielt werde. Somit ist die Frage eines baierischen obersten Gerichtshofes bis zur zweiten Lesung vertagt.

Darauf wird der Gesetzentwurf betreffend Dienstvergehen der richterlichen Militärjustizbeamten mit geringen Aenderungen angenommen. Dem § 38 wird zugefügt, „Die Errichtung eines Disciplinarhofes für die baierischen richterlichen Militärjustizbeamten bleibt der Landesgesetzgebung vorbehalten."

Hierauf folgte die schätzungsweise Darlegung des voraussichtlichen **Mehrbedarfs** durch den Regierungscommissar Seidenspinner. Danach braucht Preußen 16 Obergerichtsräthe, 110 Kriegsgerichtsräthe und 160 Unterbeamte, so daß der Gesammtbedarf der Militärrechtspflege in Preußen sich auf 2 153 798 Mk. belaufen wird. Für ein Reichsmilitärgericht, aus drei Senaten bestehend, sind 497 852 Mk. erforderlich. Die neue Militärjustiz-Abtheilung des Kriegsministeriums erfordere 87 640 Mk. Der Mehrbedarf gegen jetzt werde für das Reichsmilitärgericht und Preußen auf 1 879 409 Mk., für Würitemberg auf 22 444 Mk., für Sachsen 119 952 Mk., für Baiern 258 069 Mk. und für die Marine auf 48 427 Mk. geschätzt. Der Gesammtbetrag der laufenden Ausgaben werde auf 2 328 301 Mk. geschätzt.

* **[Redacteur Sedlatzek]**, der bekannte antisemitische Agitator, verkündet bramarbasirend in seinem Blatt, dem „Deutsch. Generalanz.", daß er in Kolberg-Köslin und Danzig für den Reichstag candidiren werde. Anfang nächsten Monats werde er seine Agitationsreise antreten.

* **[Die Unterstützung des Baues von Arbeiterwohnungen durch die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten]** wird immer umfassender. Während am Ende 1896, also nach Verlauf von 5 Jahren seit dem Inkrafttreten des Gesetzes, 12,1 Millionen dafür verwendet worden waren, waren Ende 1897 für den Bau von Arbeiterwohnungen 21,4 Millionen bereitgestellt oder hergegeben. In dem letztverflossenen Jahre wurden also 9,3 Mill. für Arbeiterwohnungen angelegt, während auf den Durchschnitt der fünf vorhergegangenen Jahre 2,4 Millionen entfielen. Es läßt sich an diesem Unterschiede sehen, daß die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten immer mehr den Werth der Hergabe von Geldern für den Bau von Arbeiterwohnungen erkennen, was in Hinsicht auf den hohen socialpolitischen Werth, den dieser Bau hat, sehr erfreulich ist.

* **[Münzprägung.]** Auf den deutschen Münzstätten sind im Monat Januar 1898 einschließlich der noch nicht nachgewiesenen Prägungen im Dezember 1897 geprägt worden: 18 747 180 Mk. in Doppelkronen, 37 005 Mk. in Fünf- und 59 270 Mk. in Einpfennigstücken. Die Gesammtausprägung an Reichsmünzen, nach Abzug der wieder eingezogenen Stücke, bezifferte sich Ende Januar 1898 auf 3 247 276 580 Mk. in Goldmünzen, 494 224 173 Mk. in Silbermünzen, 55 648 165 Mk. in Nickel- und 13 710 494 Mk. in Kupfermünzen.

Potsdam, 10. Februar. Die Kaiserin Friedrich ist hier eingetroffen.

Köln, 10. Febr. Das Kölner Polizeipräsidium hat nunmehr aus Anlaß des Falles Kiefer zu einer strafferen sittenpolizeilichen Aufsicht eine **vollständige Reconstruction der Kölner Sittenpolizei** verfügt und eigens zwei Polizeicommissare mit der Ausübung des gesammten Sittendienst s betraut. Die hierfür commandirten Schutzmannschaften wurden von erster Stelle zu ruhigem, besonnenem und gesetzlichem Verhalten ermahnt, ihnen alle diesbezüglichen bisher ergangenen Bestimmungen sowie der bekannte Rapportbefehl vom 26. Juni 1891 erneut eingeschärft. Die neugebildete Sittenpolizei rekrutirt sich aus den ältesten, erfahrensten und besonnensten Beamten.

England.

London, 10. Febr. Cecil Rhodes sagte bei einem Interview, das er mit einem Correspondenten der „Western Mail" hatte, in weniger als zwei Monaten werde der Telegraph arbeiten auf Tausend Meilen von Uganda aus und die ägyptische Regierung werde ihr Drahtnetz bis Khartum ausdehnen, das ohne Zweifel bald erreicht werde. Es stehe zu erwarten, daß man in kurzer Zeit **Depeschen von Kairo nach dem Cap** senden könne. (W. T.)

Italien.

Rom, 10. Febr. Der **Senat** hat dem Gesetzentwurf auf **Herabsetzung der Getreidezölle** in der von der Deputirtenkammer angenommenen Fassung zugestimmt. (W. T.)

Am 12. Febr.: SA7.14, SU4.45. **Danzig, 11. Febr.** M.A. Mittern. M. bei Tage.

Wetteraussichten für Sonnabend, 12. Februar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Feucht, nahe Null starke Winde. Sturmwarnung.

Sonntag, 13. Februar: Wolkig mit Sonnenschein, Niederschläge, nahe Null. Lebhafter Wind. Sturmwarnung.

Montag, 14. Februar: Theils heiter, theils wolkig, Niederschläge, windig.

Dienstag, 15. Februar: Wolkig mit Sonnenschein, strichweise Niederschläge, frostig.

* **[Begräbniß.]** Auf dem alten St. Marienkirchhof fand heute Vormittag in dem dort befindlichen Erbbegräbniß der Familie **Prutz** aus Zoppot die Beisetzung des verstorbenen früheren Baugewerksmeisters Herrn **Prutz** statt. In dem Trauergefolge befanden sich viele ehemalige Gewerksgenossen und Collegen des Verstorbenen, der bekanntlich Ehrenmitglied der Danziger Bau-Innung war. Die Grabrede hielt Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. — J. H. Prutz nahm hier in früheren Jahren am öffentlichen Leben regen Antheil. Er war eine Zeit lang Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung in Danzig und viele Jahre hindurch im Vorstande des Gewerbe-Vereins thätig; in den politischen Kämpfen stand er stets in den Reihen der Liberalen. Nach Aufgabe seines Baugeschäfts siedelte er als Rentier nach Langfuhr und später nach Zoppot über.

* **[Sommerfahrplan.]** Nach dem vorliegenden ersten Entwurf des diesjährigen Sommerfahrplans der Eisenbahn-Direction in Königsberg treten vom 1. Mai ab folgende wichtigere Veränderungen gegen den Winterfahrplan ein:

Auf der Strecke **Osterode-Allenstein** wird ein gemischter Zug 131 ab Osterode 6.6 Uhr Nachmittags, Ankunft Allenstein 7.4 Uhr Abends eingelegt, wodurch eine Verbindung der Züge 609 Thorn-Osterode und 131 Allenstein-Insterburg hergestellt wird; ferner ein gemischter Zug 600 von Allenstein nach Osterode, Abfahrt Allenstein 3.15 Uhr früh, Ankunft Osterode 4.35 Uhr früh (Anschluß in Osterode nach Hohenstein und nach Elbing.)

Auf der Strecke **Elbing-Osterode** fährt Zug 625 aus Osterode 10 Min., Zug 626 aus Osterode 26 Min. früher ab; letzterer trifft in Elbing 45 Min. früher ein. Zug 629 fährt aus Elbing 15 Min. später ab.

Strecke **Marienburg-Allenstein:** Zug 675 trifft in Maldeuten 17 Min. später ein, Zug 707 wird auf Antrag von Interessenten zur Herstellung einer Verbindung von Saalfeld nach Mohrungen aus Marienburg 4 Min. später abgelassen.

Aufgehoben wird wegen zu geringer Benutzung der Lokalzug 712 Miswalde-Christburg, Abfahrt Miswalde 8.2 Uhr früh, in Christburg 8.20 Uhr Morgens.

* **[Vortrag über Centralasien.]** Es ist die falsche Ansicht verbreitet, daß die Eintrittskarten à 1 Mk. zu dem Vortrage des Herrn Dr. Sven Hedin am 17. d. M. nur an eingeführte Gäste der Naturforschenden Gesellschaft ausgegeben würden. Demgegenüber sei betont, daß die Karten an alle Nichtmitglieder auch ohne besondere Einführung an den in der gestrigen Annonce bezeichneten Stellen verkauft werden.

* **[Convertirung.]** Die Preußische Bodencredit-Actien-Bank kündigt heute die Umwandlung ihrer 4procentigen Hypothekenbriefe in $3^1/_2$ procentige an. Anmeldungen zur Convertirung nimmt die Danziger Privat-Actienbank entgegen.

* **[Danziger Hypotheken-Verein.]** Dem soeben erschienenen Jahresbericht der Direction über den Gang und die Ergebnisse der Geschäftsführung in 1897 entnehmen wir folgende Mittheilungen:

Die günstige Entwicklung, deren sich der Cours unserer $3^1/_2$ proc. Pfandbriefe im Vorjahre erfreuen durfte, hatte zur Folge gehabt, daß zu den nahezu drei Millionen Mark $3^1/_2$ proc. Pfandbriefen, welche wir im Vorjahre hatten ausgeben können, bereits zum Beginne des laufenden Jahres mehr als eine Million Mark hinzugetreten war. Bei dem beschränkten Absatzgebiet, das der Verein für seine Pfandbriefe hat, und bei der inzwischen eingetretenen Aenderung der Geldverhältnisse gestaltete sich aber die Unterbringung solcher Beträge $3^1/_2$ proc. Pfandbriefe mehr und mehr schwierig, so daß wir uns schon im ersten Drittel des laufenden Jahres genöthigt sahen, die Begründung neuer Anlehne zu $4^1/_4$ Proc. vorläufig einzustellen. Wenn unter solchen Umständen die Gesammtsumme der Neubeleihungen auch um etwa ein Drittel hinter derjenigen des Vorjahres zurückgeblieben ist, so hat sie doch immerhin noch 1 915 600 Mk. betragen, und es ist, da der Gesammtbetrag der Ablösungen gegen das Vorjahr um etwa die Hälfte zurückgegangen ist, die effective Vermehrung des Anlehnsbestandes gegen letzteres nur um 132 050 Mk. (1 059 000 Mk. gegen 1 291 050 Mk.) geringer gewesen.

Die vorerwähnten 1 915 600 Mk. vertheilen sich auf 176 Anträge, wovon 15 Anträge über zusammen 304 500 Mk. auf Umwandlung bereits bestehender Anlehne in geringer verzinsliche gerichtet waren; sie setzten sich zusammen aus 412 400 Mk. zu 5 Proc. und 1 503 200 Mk. zu $4^1/_4$ Proc.

An diesen Neubeleihungen sind betheiligt die Städte: Danzig mit 587 800 Mk., Thorn mit 326 600 Mk., Graudenz mit 304 600 Mk., Culm mit 143 800 Mk., Elbing mit 115 000 Mk., Neumark mit 61 400 Mk., Culmsee mit 56 000 Mk., Neustadt mit 56 000 Mk., Berent mit 49 000 Mk., Marienburg mit 44 400 Mk., Dt. Eylau mit 41 000 Mk., Schöneck mit 26 000 Mark, Dirschau mit 22 400 Mk., Löbau mit 15 000 Mk., Briesen mit 14 000 Mk., Stuhm mit 11 000 Mk., Gollub mit 10 000 Mk., Christburg mit 10 000 Mk., Marienwerder mit 9600 Mk., Putzig mit 9000 Mk., Konitz mit 3000 Mk. Abgelöst sind behufs Umwandlung 15 Anlehne über zusammen 304 500 Mk.; ohne Umwandlung 36 Anlehne von zusammen 559 100 Mark. Das Anlehnsconto hatte Ende 1897 einen Bestand von 4 876 950 Mk. zu 6 Proc., 1 849 600 Mk. zu $5^1/_2$ Proc., 6 388 800 Mk. zu 5 Proc., 7 312 200 Mark zu $4^1/_4$ Proc. Diese 20 427 550 Mk. vertheilen sich auf Danzig mit 10 374 425 Mk., Graudenz mit 3 288 400 Mk., Thorn mit 2 825 700 Mk., Marienwerder mit 1 136 825 Mk., Elbing mit 866 400 Mk., Culm mit 757 200 Mk., Dirschau mit 512 800 Mk., Marienburg mit 247 600 Mk., Neumark mit 71 400 Mk., Dt. Eylau, Culmsee und Neustadt mit je 56 000 Mk., Berent mit 49 000 Mk., Stuhm und Schöneck mit je 26 000 Mk., Löbau mit 15 000 Mk., Mewe mit 14 800 Mk., Briesen mit 14 000 Mk., Gollub und Christburg mit je 10 000 Mk., Putzig mit 9000 Mk., Konitz mit 3000 Mk., Riesenburg mit 2000 Mk. Demgegenüber waren am Schlusse des Berichtsjahres an Vereinspfandbriefen im Umlauf 3 691 800 Mk. zu 5 Proc., 1 586 400 Mk. zu $4^1/_2$ Proc., 6 060 400 Mk. zu 4 Proc., 7 190 800 Mk. zu $3^1/_2$ Proc., zusammen 18 529 400 Mk.

Die Zahl der Vereinsmitglieder ist um 37 gestiegen und betrug am Schlusse des Berichtsjahres 836, wovon die Credithilfe des Vereins in Anspruch genommen hatten 817, nämlich in: Danzig 334, Graudenz 146, Thorn 120, Marienwerder 89, Culm 30, Elbing 29, Marienburg 20, Dirschau 16, Neumark 8, Dt. Eylau, Berent, Neustadt und Culmsee je 3, Mewe Stuhm und Schöneck je 2, Gollub, Riesenburg, Christburg, Konitz, Briesen, Putzig und Löbau je 1.

* **[Artesischer Brunnen].** Eine interessante Nachricht erhalten wir aus unserem jüngsten Badeorte **Hela**. Im Auftrage der Gesellschaft „Weichsel" ist daselbst zwischen Herren- und Damenbad unter Aufsicht des Herrn Dr. Kumm von Herrn Brunnenbohrer Beich aus Danzig ein artesischer Brunnen gegraben worden. Derselbe ist bis auf 106 Meter Tiefe und größtentheils durch Sand geführt worden. Nach Durchbohrung einer 6 Meter starken Braunkohlenschicht stieß man auf Kreide- und Kalkboden und danach auf Wasser, das in 3,20 Meter Höhe mit einer Temperatur von 8° aus dem Erdboden hervorspringt, sehr klar und wohlschmeckend ist.

* **[Kaiser Wilhelm- und Victoria-National-Invaliden-Stiftung.]** In der gestern im Rathhause unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Delbrück abgehaltenen Jahresversammlung erstattete zunächst der Schatzmeister Herr Stadtrath **Bischoff** den Rechnungsbericht über das abgelaufene Jahr. Nach demselben betrug bei dem Lokalverein der Kaiser Wilhelm-Stiftung die Jahreseinnahme 233 Mk., die Ausgabe 201 Mk., bei dem Zweigverein der Victoria-National-Invaliden-Stiftung die Jahreseinnahme incl. Bestand 8744 Mk., die Ausgabe 364 Mk., so daß am Jahresschluß ein Vermögensbestand von 8380 Mk. verblieb. Nachdem Decharge ertheilt war, wurden in den Ausschuß für beide Stiftungen als Vorsitzender Oberbürgermeister **Delbrück**, Stellvertreter Stadtrath **Claassen**, Schatzmeister Stadtrath **Bischoff**, als Beisitzer Kaufmann **Momber** und Sanitätsrath **Dr. Wallenberg**, als Revisoren Commerzienrath **Berger** und Stadtrath **Penner** wiedergewählt.

* **[Schiffer-Verein.]** Unter dem Vorsitze des Herrn Navigationsschullehrers Döbler fand gestern im Kaiserhof eine sehr lebhaft besuchte Versammlung statt. Es wurden hauptsächlich Berathungen über den demnächst in Berlin abzuhaltenden Congreß des Nautischen Vereins gepflogen. Man beschloß, zu dem Congreß einen Delegirten des hiesigen Vereins zu entsenden.

* **[Unfall-Schiedsgericht.]** In der unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsassessors v. Henking gestern abgehaltenen Sitzung des Schiedsgerichts für die Section 4 der nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft, welche durch Herrn Zimmermeister Herzog vertreten war, standen zwölf Berufungsklagen zur Verhandlung. In zwei Fällen wurde die Genossenschaft zur Zahlung einer höheren Rente verurtheilt, in sechs Fällen erfolgte Klageabweisung und zwar betrafen drei Fälle die erstmalige Regelung des Entschädigungsanspruchs und drei Fälle Rentenerhöhungsanträge; in vier Fällen wurde Beweiserhebung beschlossen.

* **[Maskenfest des Danziger Rudervereins.]** Gestern Abend feierte unter sehr zahlreicher Theilnahme seiner activen und passiven Mitglieder der Danziger Ruderverein seinen diesjährigen Maskenball im großen Saale des Schützenhauses, der mit Sportsemblemen und sonstigen Decorationen prachtvoll ausgeschmückt war. Ein buntes Gewimmel der verschiedensten Masken promenirte unter den Klängen der Musik der Theil'schen Kapelle, bis Prinz Carneval als König Aegir in einem Boote, gezogen von Eisbären und Fröschen und flankirt von Ruderern des Vereins, in der schmucken Clubtracht seinen Einzug hielt und die Gäste mit einem donnernden Hip Hip Hurrah begrüßte. Daran schloß sich gleich ein schwieriger Ruderertanz, von zehn Herren ausgeführt, der ungetheilten Beifall fand. Alt und Jung wirbelte dann in kecker Maskenfreiheit herum, bis dicht vor der Demaskirung sieben Paare in ganz eigenartigen, aparten Pirouetten-Kostümen erschienen und einen hier noch nicht aufgeführten reizenden Tanz darbrachten. Auf die Einstudirung desselben war großes Gewicht gelegt worden und es hatte die Balletmeisterin Fräul. Gittersberg die Uebungen geleitet. Der Tanz gefiel ungemein und mußte auf stürmisches Verlangen da capo geleistet werden. Dann ging es zur Tafel; nach derselben dauerte das fröhliche Treiben und der Tanz noch lange fort.

* **[Kleinkinder-Bewahr-Verein Langfuhr.]** Dem uns vorliegenden Jahresbericht des Vereins pro 1897 entnehmen wir Folgendes: Im verflossenen Jahre sind 28 Mitglieder ausgeschieden und 57 neu beigetreten, so daß der Verein jetzt einschließlich 3 Ehrenmitglieder 250 Mitglieder mit 359,90 Mk. Quartalsbeiträgen zählt, während am Anfange dieses Jahres nur 221 Mitglieder mit 316.90 Mk. Quartalsbeiträgen ihm angehörten. Mit 106 angemeldeten Kindern schloß das Vorjahr, neu aufgenommen wurden 58, während 76 abgingen, so daß am Schlusse dieses Jahres 88 Kinder in der Liste geführt wurden. Bei 257 Besuchstagen im Jahre ergiebt dies 20 879 angemeldete Tage. Die Maximalziffern waren im ersten Quartal 82, im zweiten 77, im dritten 85 und im vierten Quartal 91. Nach der Kassenübersicht hatte der Verein Ende 1896 einen Bestand von 13 835 Mark, Ende 1897 einen solchen mit 17 66 Mk. Zum Vorsitzenden wurde in der letzten Vorstandssitzung Herr Stadtrath v. Rozynski gewählt und Herr A. Peters mit der Vertretung des Vereins nach außen beauftragt. Als deren Stellvertreter wählte man die Herren Director Kuhnow und Major Tauch.

* **[Schwurgericht.]** Heute begann ein zweitägiger Prozeß wegen **Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange**, der sich gegen folgende Arbeiter: Johannes Brzeski, Julius Voß, Julius Litz, Jacob Wenta und dessen Bruder Josef Wenta, alle in der Gegend von Lisniewo zu Hause, richtete. Am 4. November v. J. war Jahrmarkt in Sierakowitz, zu dem sich auch die Angeklagten eingefunden hatten. Nach dem Markte ist eine große Schlägerei entstanden, in welcher der Pächter Alexander Korschallke durch Hiebe mit Knütteln und anderen gefährlichen Werkzeugen so verletzt wurde, daß er kurze Zeit später verstarb. Ferner wurde der Schneider Leo Korschallke so furchtbar zugerichtet, daß er ärztliche Hilfe nachsuchen mußte. Die beiden Unthaten wurden den fünf Angeklagten zur Last gelegt. Diese sind blutjunge Bursche, mit Ausnahme des einen noch nicht im militärpflichtigen Alter, sie bestreiten zum größten Theil die That. Es ist daher ein umfangreicher und wegen der Mitwirkung des Dolmetschers umständlicher Zeugenbeweis erforderlich, so daß die Verhandlung zwei Tage dauern wird.

[Polizeibericht für den 11. Februar.] Verhaftet: 5 Personen, darunter 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Trunkenheit, 8 Obdachlose. — Gefunden: 1 neuer Kinder-Gummischuh, Vormundschaftsbestallung für Frau Hochfeld, Anweisung auf ärztliche Behandlung für den Arbeiter Pioch, 1 Schlüssel, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizeidirection; 1 braunes Jaquet, abzuholen vom Bierverleger Herrn Wittkowski, Jopengasse 5. — Verloren: 1 Portemonnaie mit ca. 10 Mk., Armenunterstützungskarte auf den Namen der Wittwe Scharpeter, 1 Portemonnaie mit ca. 7 Mk., abzugeben im Fundbureau der königl. Polizeidirection.

* **[Berichtigung.]** In den Bericht über den populären **Symphonie-Abend** der Theil'schen Kapelle in der heutigen Morgen-Ausgabe hat sich leider ein störender Druckfehler eingeschlichen. Es soll daselbst in der vierten Zeile von unten wackere Ausführung (statt „moderne" Ausführung) der Raff'schen Symphonie heißen.

* **Neufahrwasser, 11. Febr.** Heute Vormittag war der Augenarzt Herr Dr. **Helmbold** aus Danzig hier und unternahm in der Schule eine Untersuchung der Kinder auf **Granulose**; morgen werden die Untersuchungen fortgesetzt.

Aus der Provinz.

\+ **Neuteich, 10. Febr.** Die hiesige **Apotheke** ist heute für 157 500 Mark an einen Herrn Czapki **verkauft** worden. — Heute Abend **brannte** das dem Eigenthümer Holke gehörige **Wohnhaus** auf dem Kamm nieder.

δ **Marienwerder, 10. Febr.** In der Angelegenheit der **Liquidation unserer Zuckerfabrik** ist neuerdings die Mittheilung aufgetaucht, daß neben der Zuckerfabrik Marienburg auch die Zuckerfabrik Melno sich um den Ankauf des Etablissements bemüht. Ernstlich wird hiervon wohl kaum die Rede sein können. Die Verhandlungen mit Marienburg sind vollständig abgeschlossen und für das getroffene Abkommen ist in den Generalversammlungen beider Gesellschaften bereits die Mehrheit gesichert. Für die Actionäre wird bei dem Uebergang der Fabrik in andere Hände nur wenig herauskommen; man spricht von 8 bis 10 Proc., doch läßt sich Genaueres hierüber noch nicht feststellen. Noch größeren Verlust erleidet ein aus den Actionären hervorgegangenes Consortium, welches neben dem theilweisen Verlust des eingezahlten Actienkapitals noch 50 Procent der übernommenen Garantiesumme einbüßt. Das einzig Erfreuliche bei der ganzen unerfreulichen Angelegenheit ist die Gewißheit, daß der Fabrik an sich bestehen bleibt und nicht allein den bisherigen Betrieb aufrecht erhalten, sondern voraussichtlich noch erheblich erweitern wird. — Die **Maul- und Klauenseuche** hat in dem Kreistheil rechts der Weichsel eine sehr bedrohliche Ausdehnung angenommen. Nachdem dieselbe zunächst bei dem Gutsbesitzer Bath-Rospitz ausgebrochen war, ist dieselbe innerhalb weniger Tage auch unter den Rindviehbeständen der Grundbesitzer Thimm und Hoffmann in Baldram, Flindt in Schloß Mareese, Margull in Kgl. Kamiontken und Bösdau in Mareese aufgetreten und es sind deshalb für den Umfang der Amtsbezirke Mareese, Weißhof, Brakau, Gr. Krebs, Marienfelde, Kl. Ottlau, Ellerwalde, der Ortschaften Boggusch, Gut und Dorf Bialken des Amtsbezirks Sedlinen, der Ortschaften Gr. und Kl. Grabau, Oberfeld, Neuhöfen des Amtsbezirks Weichselburg sowie der Stadt Marienwerder die üblichen Sperrmaßregeln angeordnet worden.

Stolp, 10. Febr. Der hiesige **Stadtbaurath** Schulz ist **zwangsweise in den Ruhestand versetzt** worden. Der Magistrat hatte den Stadtverordneten eine Vorlage zugehen lassen, in welcher die **Wahl eines neuen Stadtbaurathes** verlangt und dessen Gehalt auf 5400 Mk. nebst 540 Mk. Wohnungszuschuß bemessen wird. Nach längerer Debatte wurde jedoch der Antrag des Magistrats **abgelehnt** und ein Antrag der Finanzcommission angenommen, welcher die Anstellung eines Baumeisters, **der keinen Sitz im Magistrat haben soll**, verlangt.

* **[Zwei Eintausendmarkscheine verbrannt.]** Einen herben Verlust hat durch eigenes Verschulden ein Besitzer bei Povethen in Ostpreußen erlitten. Er hatte sich die Summe von 2000 Mk. in zwei Tausendmarkscheinen geliehen und zunächst in einem besonderen Couvert unter seinen übrigen Papieren im Schreibtische ver-

wahrt. Bald darauf kam er auf den Gedanken, seine Papiere, unter denen sich auch viele werthlose befanden, zu ordnen. Beim „Aufräumen“ steckte er nun auch, ohne es zu merken, die beiden Tausendmarkscheine in den Ofen, was ihm später natürlich sehr leid gethan hat.

Lautenburg, 9. Febr. Ein ziemlich seltener Fall ist hier zu verzeichnen. Die hiesigen **Fleischer** haben sich in einer gemeinsamen Eingabe an den Magistrat gewendet und um **Errichtung eines Schlachthauses gebeten.**

Landwirthschaftliches.

* **[Westpreußischer Butterverkaufsverband.]** Geschäftsbericht für den Januar. Mitgliederzahl 53. Verkauft wurden: 1. Tafelbutter, a) im Januar geliefert 56 707 Pfd. für 52 450,07 Mk., d. i. durchschnittlich die 100 Pfd. für **92,49 Mk.**; b) aus dem Dezember 1181,5 Pfd. für 1043,85 Mk., d. i. die 100 Pfd. für 88,35 Mk. 2. Käse, a) Frühstückskäschen 6000 für 450 Mk., d. i. die 100 St. für 7,5 Mk.; b) Emmenthaler 1284 Pfd. für 757,56 Mk., d. i. die 100 Pfd. für 59 Mk.

Die höchsten Berliner sogen. amtlichen Notirungen für Butter waren am 7., 14., 21., 28. Januar und 4. Februar = 90, 90, 90, 90, 93 Mk., im Mittel **90,6 Mk.** Der Durchschnittserlös von 92,49 Mk. überstieg also das Mittel der Höchst-Notirungen um **1,89 Mk.**, während der Durchschnittserlös derjenigen drei größeren Molkereien, die am höchsten herauskamen, bei 3935/3350,5/2397,5 Pfd. das Mittel der Höchst-Notirungen um 5,55/5,74/6,00 Mk. überschritt.

Berlin SW., Kreuzbergstr. 10. **V. Martiny.**

* **[Der deutsche Landwirthschaftsrath]** nahm in seiner letzten Sitzung Resolutionen an über Viehversicherung, Schlachtviehversicherung, über Errichtung von Viehmarktkassen, Einführung von Schlußscheinen im Viehhandel, Schlachtviehtransport, Fleischlieferungen für die Armee, über Errichtung landwirthschaftlicher Geschäftsstellen an Viehhöfen und über den Handel und die Notirung nach Lebendgewicht, ferner eine Resolution, betreffend Mittel, welche außerhalb der gesetzgeberischen Maßnahmen zur Förderung der Zuckerindustrie und des Rübenbaues anzuwenden sind gemäß des Antrages des Professors Mercker-Halle, und schließlich eine Resolution betreffend die reichs- bezw. landesgesetzliche Regelung des Abdeckereiwesens. Die Tagesordnung war damit erledigt. Der stellvertretende Vorsitzende **Frhr. v. Soden** sprach dem Kaiser, der Reichsregierung und den einzelnen Landesregierungen den Dank der Versammlung für das bewiesene Wohlwollen aus.

Vermischtes.

Der Zerograph.

Auf dem Gebiete der Telegraphie **scheint eine** Neuerung von besonderer Tragweite bevorzustehen. In den letzten Wochen haben im Telegraphen-Ingenieur-Bureau des Reichspostamtes in Berlin eingehende Versuche mit einem von dem Ingenieur Leo Kamm erfundenen neuen Apparat, dem Zerographen, stattgefunden, welche überraschende Resultate gehabt haben. Der Apparat ähnelt einer Schreibmaschine, unterscheidet sich aber von allen bestehenden Telegraphen-Apparaten dadurch, daß der Apparat vollständig automatisch arbeitet und keinerlei Bedienung erfordert. Der Synchronismus ist automatisch, irgend welches Uhrwerk ist am Apparat nicht vorhanden. Die Tragweite der Erfindung ist ohne weiteres klar. Die Reichsposttelegraphie oder jeder Privattheilhaber kann Depeschen in jedem Augenblick übermitteln, ohne daß an der empfangenden Stelle jemand zur Bedienung des Apparates anwesend ist. Eine weitere überaus wichtige Eigenschaft des Zerographen ist es, daß derselbe an jede Telephonleitung eingeschaltet werden kann, ohne daß der Telephonbetrieb irgendwie beeinträchtigt wird. Die Versuche, welche auf dem Telegraphen-Ingenieur-Bureau angestellt worden sind, waren sehr eingehend. Die Apparate sind zunächst auf kurzen Distanzen, dann auf einer Schleifenlinie von 180 Kilometern Länge, und zwar mit einer Stromstärke von nur 20 Volts mit hohen Widerständen geprüft worden. Alle Versuche ergaben ein tadelloses Arbeiten des Zerographen. Er ist vor einigen Tagen dem Staatssecretär des Reichspostamtes und den betreffenden Abtheilungsvorständen durch die Ober-Ingenieure des Telegraphen-Bureaus in Gegenwart des Erfinders vorgeführt worden, und jüngst hat die Vorführung der Apparate vor dem Kaiser mit ausgezeichnetem Erfolge stattgefunden. Der Zerograph ist im übrigen ein Typenapparat von denkbar einfachster Construction und großer Leistungsfähigkeit. Seine Bedienung erfordert für die Uebermittelung der Depeschen keinerlei Vorbildung, kann vielmehr von jedem, der das Alphabet kennt, vorgenommen werden. Der empfangende Apparat bedarf, wie gesagt, gar keiner Bedienung, er ist auch für die Funken-Telegraphie, das heißt für die Telegraphie ohne Draht, brauchbar. Das Reichspostamt hat eine Anzahl von Apparaten bestellt und die leitenden Stellen haben sich für Einführung des Zerographen im Dienste der Reichs-Telegraphie ausgesprochen.

Der Roman der Prinzessin Elvira ist in ein sehr prosaisches Fahrwasser gerathen. Der Maler Folchi, in dessen Begleitung die Tochter des Don Carlos ihr väterliches Haus verließ, ist jetzt durch das römische Amtsgericht von seiner früheren Gattin geschieden worden, wobei er dazu verurtheilt wurde, zur Unterhaltung der Frau und seiner zwei Kinder monatlich den Betrag von 300 Francs zu zahlen. Daneben erklärte ihn das Gericht als den schuldigen Theil, da er in ehebrecherischer Absicht seine Gattin böswillig verlassen habe. Das italienische Gesetz gestattet einem so Geschiedenen nur unter der Bedingung die Wiederverheirathung, daß er den Nachweis erbringt, der geschiedenen Frau eine vollwerthige Sühne verschafft zu haben, durch welche sich dieselbe ausdrücklich als zufrieden gestellt erklärt. Für Folchi und seine Begleiterin ist daher durch diesen Gerichtsspruch noch keineswegs eine günstige Lage geschaffen; denn da Don Carlos seine Tochter in aller Form verstoßen und enterbt hat, und Folchi mit seiner Kunst nur in kümmerlicher Weise sich seinen Lebensunterhalt verdienen kann, so ist er kaum in der Lage, seiner früheren Frau das ihr zugesprochene Kostgeld zu zahlen, so daß diese schwerlich ihre Einwilligung zur Wiederverheirathung Folchis geben wird. Andererseits waren bisher alle Bemühungen des Malers, durch seine früheren hochgestellten Gönner von dem Papst die kirchliche Auflösung bezw. Ungiltigkeitserklärung seiner ersten Ehe zu erlangen, vergeblich, so daß auch aus diesem Grunde an eine Sinnesänderung des Don Carlos nicht zu denken ist. Das Paar, welches sich nach seiner Reise durch Frankreich und Nordamerika zuerst in Tanger niedergelassen hatte, **hat sich jetzt nach** Algier begeben und will von dort aus gegen Don Carlos einen Prozeß auf Herausgabe des der Prinzessin zustehenden mütterlichen Erbes führen. Bis jetzt aber soll die Prinzessin angesichts ihrer ungünstigen Geldverhältnisse nicht einmal einen Advocaten gefunden haben, der ihr als Sachwalter dienen würde.

Kleine Mittheilungen.

Pittsburg, 10. Februar. Gestern Abend zerstörte eine **Feuersbrunst** einen Häuserblock, in welchem sich auch ein von der Regierung unterhaltenes Waarenhaus befand. 2000 Barrels Whisky explodirten, zertrümmerten die Mauer und zerstörten die nebenliegenden Miethshäuser. 15 Personen wurden getödtet. Man fürchtet, daß noch viele andere unter den Trümmern begraben liegen.

Bombay, 10. Februar. Die Todesfälle an der Pest betrugen in der vorigen Woche 1113, die Gesammtsterblichkeit 2067.

Letzte Telegramme.

Berlin, 11. Febr. Der **Kaiser** hatte heute eine längere Conferenz mit dem Staatssecretär **v. Bülow**.

Berlin, 11. Febr. Bei der heute Vormittag begonnenen Ziehung der 2. Klasse der 198. preußischen Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 3000 Mk. auf **Nr. 36 915.**

2 Gewinne von 1500 Mk. auf **Nr. 124 125 213 686.**

Warschau, 11. Febr. **Heutiger Wasserstand** 1,95 (gestern 2,18) Meter.

Briefkasten der Redaction.

W.-Marienburg. Wir hatten ohnehin die Absicht, die wichtigen Verhandlungen über die Frage der **Weichselregulirung** in der Dienstagssitzung des **Abgeordnetenhauses** noch ausführlich nach dem amtlichen stenographischen Berichte nachzutragen. Da diese umfangreiche Drucksache, deren Herstellung so schnell nicht geht, erst soeben in unsere Hände gelangt, werden wir den Bericht in unserer nächsten Ausgabe von Sonnabend Morgen bringen.

Standesamt vom 11. Februar.

Geburten: Gastwirth Richard Drechsler, T. — Arbeiter Julius Brotzke, S. — Geprüfter Heizer Joseph Janca, T. — Königlicher Schutzmann August Kohnert, S. — Schneidermeister Robert Lux S. — Schiffbautechniker Karl Schmidt, T. — Praktischer Arzt Dr. med. Paul Karpinski, S. — Maurergeselle Michael Schmidt, S. — Kaufmann Max Löwens, T. — Kutscher Eduard Riebe, S. — Schlossergeselle Herm. Müller, S. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Schmiede-Schirrmeister Karl Hermann Conrad und Hedwig Rosalie Florentine Wehrmeister, beide hier. — Schiffszimmermann Johann Heinrich Otto Köpke zu Heubude und Ottilie Auguste Scherwatzki, geb. Bartsch hier. — Fabrikarbeiter Heinrich Karl Lange und Clara Röhl zu Hagen. — Rentier Karl Friedrich Joseph Kruszewski und Wilhelmine Amalie Tempel, beide hier.

Heirathen: Kgl. Gerichts-Actuar Ernst Stobbe und Selma Kund. — Postbote Johannes Tiede und Johanna Mundt. — Bäckergeselle August Orlowski und Meta Schmidt. — Schmiedegeselle Gustav Endruscheit und Barbara Winter. — Schiffszimmergeselle Albert Dorsch und Helena Wulff, sämmtlich hier.

Todesfälle: Matrose der 4. Compagnie, 1. Matrosen-Division, Emil Robert Schlonske, 22 J. — Wittwe Charlotte Emma Schulz, geb. Rauter, fast 66 J. — Schneidermeister Georg Krause, 75 J. — T. d. Kanzlei-Diätars Theodor Tolkmitt, fast 2 M. — T. d. Hausdieners Hermann Schenkel, 10 M. — S. d. Kutschers Eduard Riebe, 4 Stunden. — Wittwe Eva Schwilski, geb. Schramowski, 72 J. — S. d. Arbeiters Franz Scheer, 2 J. 4 M. — Frau Marie Helene Schmielewski, geb. Schröder, fast 56 J.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 11. Februar.

		Crs.v.10.			Crs.v.10.
Spiritusloco	42,70	42,50	1880 Russen	103,70	—
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	100,15	100,10
Petroleum			Türk. Adm.-		
per 200 Pfd.	—	—	Anleihe . .	96,50	96,40
3½% Rchs.A	103,90	104,00	5% Mexikan.	97,60	97,60
3½% do.	103,80	104,00	6% do.	99,80	99,90
3% do.	97,50	97,60	5% Anat. Pr.	95,40	95,25
4% Consols	103,90	103,90	Ostpr. Südb.-		
3½% do.	103,80	103,90	Actien . . .	92,80	92,75
3% do.	98,10	98,20	Franzos. ult.	145,25	145,00
3½% westpr			Dortmund-		
Pfandbr. .	100,70	100,70	Gronau-Act.	191,25	191,25
do. neue .	100,50	100,50	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	85,75	86,00
Pfandbr. .	93,10	93,10	do. S.-P.	121,25	121,00
3½%pm.Pfd.	101,20	101,25	D. Oelmühle		
Berl. Hd.-Gs.	172,90	172,70	St.-Act. . .	96,50	96,25
Darmst. Bk.	158,25	158,50	do. St.-Pr.	103,75	103,75
Danz. Priv.-			Harpener	178,25	176,20
Bank . . .	139,75	139,75	Laurahütte	184,00	183,00
Deutsche Bk.	210,00	209,60	Allg. Elekt. G.	28[illegible],00	283,35
Disc.-Com.	202,10	202,50	Barz. Pap.-F.	186,50	186,50
Dresd. Bank	164,10	163,80	Gr. B. Pferdb.	471,50	469,75
Oest. Crd.-A.			Oestr. Noten	170,00	170,00
ultimo . .	229,00	228,80	Russ. Noten		
5% ital. Rent.	94,50	94,10	Cassa . . .	216,55	216,60
3% ital. gar.			London kurz	—	20,42
Eisenb.-Ob.	58,50	58,40	London lang	—	20,29
4% öst. Gldr.	103,90	103,80	Warschau . .	216,10	—
4% rm. Gold-			Petersb. kurz	—	216,10
4 Rente 1894	94,10	94,00	Petersb. lang	—	214,05
4% ung. Gdr.	103,40	103,60			

Norddeutsche Credit-Actien 123,75.

Tendenz: fest. — Privatdiscont $2^5/_8$.

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 11. Febr. (Tel.) Das Frostwetter und die besseren auswärtigen Nachrichten haben der gestern nach Abfassung eingetretenen Festigkeit Unterstützung gebracht und den Preisen für Weizen um etwa 1 M., den Preisen für Roggen um ½ M aufgeholfen, wenngleich der Handel beschränkt blieb. Hafer ist fest, höhere Forderungen sind jedoch nur vereinzelt erreicht worden. Rüböl zeigt kleinen Fortschritt. Für 70er Spiritus loco ohne Faß hat man bei stärkerem Angebot Hamburgs 42,70 M erzielt; 50er brachte 62,20 M. Das Angebot war ziemlich belangreich. Der Lieferungshandel ist still, die Haltung jedoch fester.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Freitag, den 11. Februar 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 750—758 **Gr. 188—192 M.**
inländisch bunt 691—747 Gr. 165—188 M
inländisch roth 721—740 Gr. 183—187 M
transito bunt 673—700 Gr. 130—135 M.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. **per 714 Gr.** Normalgewicht inländisch
grobkörnig 714—722 Gr. 131—132 M.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 638—662 Gr. **137—142 M.**
transito große 627 Gr. 93 M.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch weiße 130 M.
transito weiße 130 M bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländische 123½ M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 129—132 M.

Mais per Tonne von 1000 Kilogr. transito 84 M.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogramm transito 125 M.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogramm transito 104 M.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 48—56 M, roth 70—74 M.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,85—4,00 M, Roggen- 3,90 M.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. incl. Sack. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,97½—9,02½ M Gd.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 11. Februar.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: frisch. Temperatur + 1° R. Wind: NO.

Weizen war heute in festerer Tendenz und Preise 1 M höher. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt krank 691 Gr. 165 M, 703 Gr. 168 M, 713 Gr. 174 M, hellbunt etwas krank 726 Gr. und 735 Gr. 178 M, hellbunt 734 Gr. 180 M, 732 Gr. und 737 Gr. 182 M, hochbunt 747 Gr. 186 M, 758 Gr. 188 M, weiß 750 Gr. 186 M, 763 Gr. 187 M, fein weiß 750 Gr. 188 M, 756 Gr. 192 M, streng roth 721 Gr. und 732 Gr. 183 M, 740 Gr. 187 M, für poln. zum Transit bunt krank 623 Gr. 130 M, bunt 700 Gr. 135 M per To.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 714 Gr. 132 M, 714 und 722 Gr. 131 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 638 Gr. 137 M, 662 Gr. 142 M, russ. zum Transit große 627 Gr. 93 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 129, 132 M per Tonne bezahlt. — **Erbsen** inländ. mittel 130 M, poln. zum Transit weiße Koch- 130 M, Golderbsen 150 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** inländ. 123½ M per Tonne bez. — **Mais** russ. zum Transit 84 M per Tonne gehandelt. — **Dotter** russ. zum Transit 125 M per Tonne bez. — **Heddrich** russ. zum Transit 104 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 24, 28 M, roth 35, 36, 37 M per 50 Kilogr. bez. — **Weizenkleie** grobe 4 M, feine 3,85 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** 3,90 M per 50 Kilogr. bez.

Spiritus etwas matter. Contingentirter loco 61,25 M bez., nicht contingentirter loco 41,50 M bez.

Spiritus.

Königsberg, 11. Febr. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: Febr., loco, nicht contingentirt 41,50 M Gd., 41,70 M bez., Febr nicht contingentirt 40,50 M Gd., Febr.-März nicht contingentirt 40,50 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 40,50 M Gd., Juli nicht contingentirt 40,70 M Gd.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 10. Febr. Baumwolle. Steigend. Upland middl. loco 32 Pf.

Liverpool, 10. Febr. Baumwolle. Umsatz 12 000 B., davon für Speculation und Export 1000 B. Fest. Middl. amerik. Lieferungen: Fest. Februar-März $3^{21}/_{64}$ Verkäuferpreis, März-April $3^{21}/_{64}$ Käuferpreis, April-Mai $3^{21}/_{64}$—$3^{22}/_{64}$ do., Mai-Juni $3^{22}/_{64}$—$3^{23}/_{64}$ Werth, Juni-Juli $3^{23}/_{64}$ Käuferpreis, Juli-August $3^{23}/_{64}$—$3^{24}/_{64}$ do., August-September $3^{24}/_{64}$ Verkäuferpreis, September-Oktober $3^{24}/_{64}$ Käuferpreis, Oktober-Novbr. $3^{24}/_{64}$—$3^{25}/_{64}$ Verkäuferpreis, Novbr.-Dezbr. $3^{25}/_{64}$ d. do.

Subhastationskalender für Westpreußen.

Amtsgericht Carthaus: 6. April, Ober-Trodnitz, Grundbuchblatt 10, Alex. Schwichtenberg, 12,4920 Hect., 39,18 Mk. Grundsteuerreinertrag, 45 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Carthaus: 15. April, Seedorf, Grundbuchblatt 18. Joh. Fissikowski'sche Eheleute, 15,99 Hectar, 49,38 Mk. Grundsteuerreinertrag, 45 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Carthaus: 18. März, Kowalle, Grundbuchblatt 1, Grundsteuerbuch Art. 10, Basilius Kottlowski, 13,0390 Hectar, 33,30 Mk. Grundsteuerreinertrag, 18 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Danzig: 22. März, daselbst, Altstadt, Lawendelgasse, Grundbuchband 1, Kleine Bäckergasse 8, Wassercontroleur Johs. Müller'sche Eheleute, 0,0080 Hectar, 834 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Neustadt Westpr.: 16. März, daselbst, Grundbuchblatt 66, Schreiber Rob. Thom. Zylla-Chicago und Mtg. (Auseinandersetzung), 0,9512 Hectar, 8,49 Mk Grundsteuerreinertrag, 325 Mk. Nutzungswerth.

Meteorologische Depesche vom 11. Februar.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung“.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	764	WSW	3	heiter	7
Aberdeen	760	SW	3	heiter	7
Christiansund	—	—	—	—	—
Kopenhagen	772	S	1	Dunst	0
Stockholm	774	SO	2	bedeckt	—5
Haparanda	777	OSO	2	bedeckt	—24
Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	—	—	—	—	—
CorkQueenstown	766	NW	3	wolkig	8
Cherbourg	771	SSW	2	heiter	5
Helder	771	SW	1	bedeckt	6
Sylt	770	S	3	bedeckt	3
Hamburg	772	SO	2	wolkig	0
Swinemünde	774	SW	2	wolkig	—2
Neufahrwasser	772	NNW	3	Schnee	—2
Memel	773	NO	3	bedeckt	—8
Paris	773	still	—	wolkenlos	—2
Münster	—	—	—	—	—
Karlsruhe	774	NO	2	wolkenlos	—5
Wiesbaden	774	S	2	heiter	—4
München	774	SSO	3	wolkenlos	—13
Chemnitz	776	WSW	1	heiter	—9
Berlin	774	SSO	1	halb bed.	—3
Wien	773	N	3	bedeckt	—3
Breslau	774	NW	2	Schnee	—3
Il d'Aix	771	OSO	3	wolkenlos	1
Nizza	770	O	1	wolkenlos	2
Triest	770	ONO	5	wolkenlos	1

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Wetterlage zeigt auch heute geringe Aenderungen. Das Hochdruckgebiet hat sich langsam nach Südosten ausgebreitet, während eine Depression im Nordwesten sich der mittleren norwegischen Küste nähert. Am höchsten ist der Luftdruck über Böhmen. In Deutschland ist das Wetter ruhig, theilweise heiter, im Nordwesten etwas wärmer, im übrigen kälter, ohne nennenswerthe Niederschläge; in Baiern herrscht ziemlich strenge Kälte.

Deutsche Seewarte.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amts III. zu Kiel für den 11. Februar, 8 Uhr Morgens.

(Telegramm.)

Memel: Wenig dünnes Eis; Schiffahrt unbehindert.

Frisches Haff bis Königsberg: Eisbrecherhilfe erforderlich.

Frisches Haff bis Elbing: Segelschiffahrt gehindert, Dampferfahrt erschwert.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
10	4	773,6	— 0,6	NNO., frisch trübe, bedeckt.
11	8	771,8	— 2,0	NNW., l. trübe l. Schneef.
11	12	772,8	— 0,0	NNO., frisch; klar wolkig.

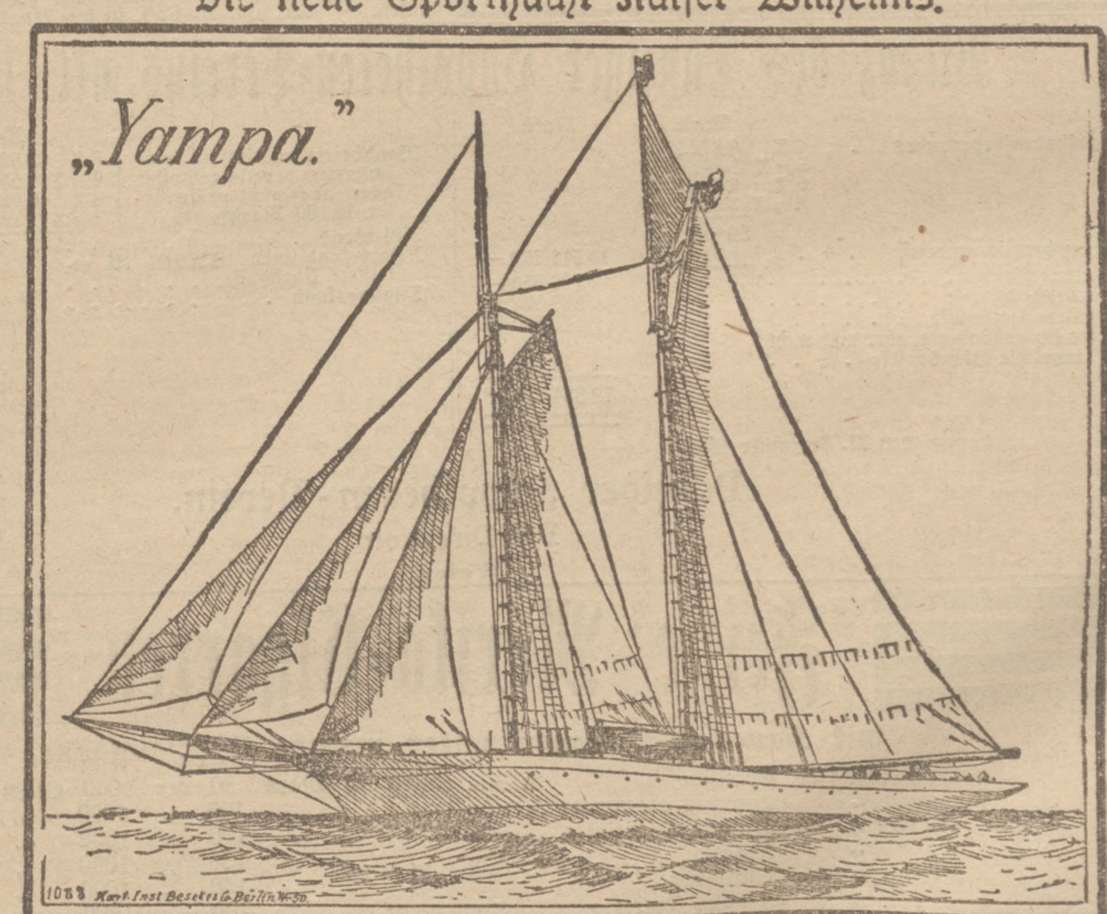
Fremde.

Hotel Drei Mohren. Dr. Wigocki a. Liebenau, Pfarrer. Halm a. Königsberg, Geschke, Dopichall, Ernst, Artopie, Schäfer, Bärwald a. Berlin, Schmidt a. Stettin, Bender a. Worms, Kaul a. Gräfenthal, Brandt a. Silberhütte, Krag a. Hamburg, Feldmann a. Dresden, Heckhausen a. Lambrecht i. Pfalz, Schuler a. Hagen, Kruskel a. Frankfurt a. M., Klein u. Sohn a. Düsseldorf, Ehlert a. Zella, Kaufleute.

Hotel Englisches Haus. Tschoroff a. St. Petersburg, Forstbeamter. Hopfmann a. Stettin, Simon a. Pforzheim, Förster a. Bremen, Lüders a. Braunschweig, Kretschmar, Moll a. Berlin, Müller a. Pforzheim, Fischer a. Tambach, Rabow a. Carthaus, Badt a. Berlin, Schünzel a. Stein, Hohmann a. Iserlohn, Müller a. Leipzig, Riemann a. Magdeburg, Meyer a. Leipzig, Kaufleute. Baron v. Schorlemer a. Pr. Stargard, Gestütsdirector. Dr. Kundt a. Annaberg, Arzt. Bruder a. Halle, Ingenieur. Brandt a. Essen, Director. Goetz a. Memel, Rentier. Apfelbaum a. Saugen, Gutsbesitzer.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Die neue Sportyacht Kaiser Wilhelms.



Bekanntlich hat Kaiser Wilhelm, der eifrige Förderer des Segelsports, vor einiger Zeit die amerikanische Schoeneryacht „Yampa“, bisher im Besitze des Herrn Richard Palmer in Newyork, gekauft. Die Yacht hat mehrere größere Seereisen gemacht und sich vorzüglich bewährt. Ganz besonders ist Kaiser Wilhelm mit ihrer Erwerbung zufrieden, und hat, wie kürzlich bekannt wurde, jüngst ein Telegramm an den früheren Besitzer gerichtet, in welchem er sagt, daß er glücklich sei, den hübschen Schooner zu besitzen. „Besonders in seiner letzten Fahrt nach England hat sich das Boot in wirklich erstaunlicher Weise bewährt.“ Die Leser wird es daher interessiren, in beistehendem Bilde eine getreue, nach einer Originalphotographie hergestellte Ansicht der Yacht zu erhalten. Ueber die Construction und Dimensionen derselben sei kurz Folgendes angeführt: Die Yacht ist ganz aus Stahl gebaut, und zwar im Jahre 1887 für einen Herrn Chester W. Chapin nach den Plänen von A. Cary Smith auf der Werft der Haslau u. Hollingworth Co. Wilmington (Delaware). Ihre Länge über alles ist 135 Fuß, in der Wasserlinie 110 Fuß, Tiefgang 13 Fuß 3 Zoll, Größe 161,8 Tonnen netto. Die Yacht ist kein extremes Rennboot, sondern ein bequemer, vortrefflich segelnder Kreuzer.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Die Geburt eines gesunden Knaben zeigen hocherfreut an (4020

Carl Albrecht und Frau Louise, geb. Böttcher.

Karlikau, 10. Februar 1898.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen an

Dr. Silberstrom u. Frau Regina, geb. Chajes.

Lodz, den 9. Febr. 1898.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die mir beim Hinscheiden meiner lieben unvergeßlichen Frau zu theil geworden, spreche ich gleichzeitig im Namen meiner Kinder hiermit meinen besten Dank aus. (4019

A. W. Braeutigam.

Auctionen.

Auction

hier Hausthor 1, prt.

Sonnabend, 12. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte folgende dort untergebrachte Gegenstände als:

1 Apparat zur Selterfabrikation, 1 birk. Waschtisch, 2 Pfandscheine über 3 Ringe

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.

Stegemann,
Gerichtsvollzieher,
Danzig, 4. Damm 11, 1 Tr.

Unterricht.

Zu den neubegonnenen Cursen im

Schön- und Schnellschreiben

w. noch Herren u. Damen gew. **B. Groth,** 2. Damm 9, 1 Tr., Eingang Breitgasse.

Primaner des Gymnasiums erth.

Nachhilfestunden.

Off. u. B. 716 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

General-Versammlung

des

Vorschuß-Vereins zu Danzig,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht,

Mittwoch, den 23. Februar 1898,
Abends 7½ Uhr,
im oberen Saale der „Concordia", Langenmarkt 15.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht pro 1897.
2. Mittheilung der Jahresrechnung und Bilanz pro 1897*), sowie Beschlußfassung über die dem Vorstande zu ertheilende Decharge und über die Gewinnvertheilung (§ 42 Statuts).
3. Bestimmung des Höchstbetrages sämmtlicher den Verein belastenden Anlehen (§ 50 Nr. 13 Statuts).
4. Genehmigung zum Verkauf eines Grundstücks (§ 50 Nr. 7 Statuts).
5. Beitritt zur Hilfskasse (§ 50 Nr. 17 Statuts).
6. Geschäftliche Mittheilungen.

*) Die Jahresrechnung und Bilanz pro 1897 liegen in unserem Geschäftslokale zur Einsicht für die Mitglieder aus (§ 42 Statuts).

Nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte ist der Eintritt zur General-Versammlung gestattet. (1842

Der Aufsichtsrath.
B. Krag.
Vorsitzender.



Geldverkehr.

Erststellige Hypothek

auf ein Haus in der Halben Allee über 27 000 M jährliche Miethe 3000 M z. cediren. **Jaschkowsky,** Langfuhr, Brunshöferweg 14.

An- und Verkauf.

An- und Verkauf

von städtischem

Grundbesitz,

Beleihung von Hypotheken, sowie Baugelder vermittelt (1855

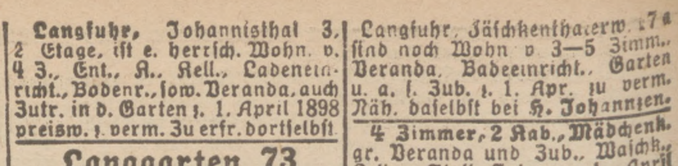
Julius Berghold,
Langenmarkt 17, I.

Treppenpfosten und Traillen

in den verschiedensten Mustern halte stets auf Lager u. empfehle selbige zu den billigsten Tagespreisen. (1753

G. Wannack, Drechslermstr., Baumgartschegasse 17/18.

Patentflaschen werden gekauft Brausendes Wasser 4.



Langfuhr, Johannisthal 3, 2 Etage, ist e. herrsch. Wohn. v. 4 Z., Ent., K., Kell., Ladeneinricht., Bodenr., sow. Veranda, auch Zutr. in d. Garten z. 1. April 1898 preisw. z. verm. Zu erfr. dortselbst.

Langgarten 73

ist die hochherrschaftliche erste Etage u. Parterrewohnung vom 1. April zu vermiethen. 1. Etage: großer Saal, 5 Zimmer, Fremden- u. Mädchenzimmer, Badest., Waschk. etc., auf Wunsch a. geth; parterre: 6 Zimmer etc. ev. a. Pferdestall u. Remise. Näheres daselbst oder Holzmarkt 27.

Elegante Garçon-Wohnung, unmöblirt, besteh. aus Zimmer, Schlafzimmer, Entree, etc. **Kohlenmarkt 1,** Ecke Holzmarkt p. 1. April zu verm. Näh. im Lad.

Langgasse 75, 3. Etage,

eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör per 1. April zu vermiethen.

Näheres **Gr. Wollwebergasse Nr. 6, im Laden.** (1752

Jopengasse 13,

Ecke Portechaisengasse, 3. Etage, 5 Zimmer etc. zum 1. April zu vermiethen. Näh. daselbst und Hinterm Lazareth Nr. 6, parterre.

Hinterm Lazareth Nr. 2

das ganze Haus 10 Zimmer etc., eig. Gärtchen sofort oder später zu vermiethen. Näheres Hinterm Lazareth Nr. 6, parterre. (4029

Langfuhr, Jäschkenthalerw. 17a sind noch Wohn. v. 3—5 Zimm., Veranda, Badeeinricht., Garten u. a. s. Zub. z. 1. Apr. zu verm. Näh. daselbst bei **H. Johannsen.**

4 Zimmer, 2 Kab., Mädchenk., gr. Veranda und Zub., Waschk., Keller, Stall, Entree v. 1. April zu vermiethen. Näh. Langfuhr, Jäschkenthal Nr. 21, parterre.

Brodbänkengasse 40

ist die (1857

Hangeetage

als Comtoir (für Rechtsanwalt geeignet) zu vermiethen.

Hundegasse 5

ist die herrsch. Wohnung, 1. Etage, 5 Zimmer, Bade- u. Mädchenst. nebst Zubehör, für 1400 M pro anno zum April zu vermiethen. Die Besichtigung der Wohnung ist täglich von 11½—1 Uhr.
Näheres im Comtoir parterre.

Laden zu vermiethen. Näheres Melzergasse 16, 1 Treppe. **Gennert.**

Miethgesuche.

Wohnung

v. 2—3 Zimmern z. 1. April ges. Meldungen unter **B. 721** an d. Ztg. dies. Zeitung erbeten.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der eiserne Dampfer **„D. Siedler",** Capitain **Peters,** aus Danzig auf der Reise von Antwerpen nach hier erlitten hat, haben wir einen Termin auf den

12. Februar h., 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt Nr. 33—35 (Hofgebäude), anberaumt.

Danzig, den 11. Februar 1898.

Königliches Amtsgericht X. (1859

Preußische Boden-Credit-Actien-Bank.

Convertirung 4 % Hypothekenbriefe Ser. IX. Baarvergütung von ¾ % Convertirungsprämie 4 % Zinsgenuß bis 30. Juni 1899.

Die Convertirung erfolgt durch Abstempelung in
3½ % Hypothekenbriefe — unkündbar bis 1907 —
bis 1. März cr.

Anmeldungen zur Convertirung nimmt entgegen

Danziger Privat-Actien-Bank in Danzig

Alle weiteren Mittheilungen über Details hinsichtlich der Convertirung, sowie die hierzu erforderlichen Formulare können bei der Genannten in Empfang genommen werden.

Berlin, im Februar 1898. (1843

Die Direction.

Schifffahrt.

Es laden in Danzig:

Nach London:

SS. „Annie", ca. 14./17. Febr.
SS. „Jenny", ca. 22./24. Febr.
SS. „Mlawka", ca. 25./27. Febr.
SS. „Brunette", ca. 1./3. März

Es ladet in London:

Nach Danzig: (1854

SS. „Blonde" ca. 17./21. Febr.

Th. Rodenacker.

Nach Memel

ladet (4024

SS. „Stadt Lübeck",

Capt. **Krause,** am Montag, den 14. d. Mts. Güteranmeldungen nimmt entgegen

F. G. Reinhold.

Vermischtes.

100 Jahre Freude können Sie an meinen Uhren zu 12 M hab., echt Silber, Goldr., eleg. Fac., hochf. gravirt. Preisl. gr. u. fr. **Gust. Staat, Düsseldorf 21.**

Meine Sprechstunden sind jetzt **Vormittags von 9—11 Uhr, Nachmittags - 3—4 -**

Dr. Kubacz,

Spezialarzt für Frauenkrankheiten u. Chirurgie,
Danzig, Langgasse 14.

J. Merdes,

Weingroßhandlung
Hundegasse 19.

Bordeaux, Südweine, Spirituosen.

Specialität:
Rhein- u. Moselweine.

Dr. Oetkers Backpulver a 10 ₰ giebt feinste Kuchen und Klöße. Die 100 000-fach bewährt. Rezepte gratis von **Richard Utz,** Junkergasse 2. (297

Gute Bücher zu billigen Preisen:

Andrees gr. Hand-Atlas, neueste Aufl., gebunden statt 28 M für 15 M; ältere Aufl. für 10 M; **Brockhaus** gr. Convers.-Lexikon, **neueste Aufl.** in 16 Hlbfrz.-Bdn. statt 160 M für 90 M; **dasselbe** in vorletzter Aufl., 16 Bd., für 50 M; **Meyers** gr. Convers.-Lexikon, **neueste Aufl.** in 17 Hlbfrz.-Bdn. statt 170 M für 100 M; **dasselbe,** die vorletzte Aufl., 16 Hlbfrz.-Bd., für 60 M; das **Buch der Erfindungen,** Gewerbe- u. Industrieen, 6. Aufl. in 6 Hlbfrz-Bdn. statt 45 M für 20 M; **Bock,** das Buch vom gesunden u. kr. Menschen, neueste Aufl., Orig.-Bd., statt 12 M für 7,50 M; **Ebhardt,** der gute Ton in allen Lebenslagen, Orig.-Bd. m. Goldschnitt, statt 10 M für 7,50 M; **Platen,** die neue Heilmethode, neueste Aufl. in Orig.-Bd. statt 10 M für 7,50 M; **Fritz Reuters** sämmtl. Werke in 7 rothen Leinwand-Bdn. statt 29,40 M für 22 M; **Jaegers** illustr. Weltgeschichte, neueste Aufl. in 4 Hlbfrz.-Bdn. statt 40 M für 30 M; **Hackländer,** ausgew. humoristische Schriften in 8 eleg. Bdn. statt 37,50 M für 15 M; **Sanders,** deutsche Sprachbriefe, neueste Aufl., statt 20 M für 15 M; **Schlickum,** Ausbildung des Apotheker-Lehrlings, 8. Aufl., statt 14 M für 10 M; **desgl.** 7. Aufl. für 6 M; **Weisser, Bilder-Atlas** zur Weltgeschichte nach Kunstwerken alter und neuer Zeit, gr. folio mit über 5000 Darstellungen, Hlbfrz.-Bd., statt 30 M für 15 M empfiehlt **die Buchhandlung von** (1861

A. Trosien, Petersiliengasse 6.

Stellen-Angebote.

Für unser Waaren-Engros-Geschäft suchen wir einen

Lehrling

zum 1. April. Nur schriftliche Offerten erbitten (1778

Loche & Hoffmann,
Milchkannengasse 18, 1. Etage.

Einen tüchtigen (4022

Metelldreher

stellt ein

R. F. Anger,
3. Damm 3.

Fürs Comtoir wird eine

junge Dame

verlangt. Adress. unt. **B. 717** an die Expedition dies. Zeitg. erbet.

Eine tüchtige Putz-Directrice

wird zum Eintritt per sofort resp. 1. März bei hohem Salair und freier Station gesucht. (1841

Offerten unter **B. 718** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gewandten Verkäufer

für die Leinen- und Wäsche-Abtheilung sowie (1852

einen Lehrling

suchen per 1. April

Loubier & Barck.

Für das Comtoir eines hiesigen Waaren-Engros-Geschäfts wird

ein junger Mann

gesucht, der mit sämmtlichen Comtoirarbeit. vertraut sein muß. Adressen unter **B. 719** an die Expedition dieser Zeitung erb.

Stellen-Gesuche.

Junge Dame, welche d. dopp. Buchf. erlernt hat, gut schreibt u. sich. rechnet, wünscht Stellung im Comtoir. Offerten unter **B. 720** a. d. Exp. d. Ztg. erbet.

Vergnügungen.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Montag, den 14. Februar 1898, Abends 7½ Uhr.

Musikalisch-theatralische Aufführung

zum Besten des

Lehrerinnen-Feierabendhauses

unter gütiger Mitwirkung der Herren:
Heinrich Davidsohn, Kirschner, Sorani,
der Damen: Frl. **Seemann, Brösecke, Diller,** der Schülerinnen v. Frl. **Tony Amann** u. geschätzter Dilettanten.

Programm.

1) Violin-Concert G-moll v. **Bruch.** — 2) Lieder-Vortrag a. „Wie lange soll ich harren Dein". Finnisches Volkslied. b. Das Ringlein v. **Chopin.** — 3) 3 Czardas à 4 ms. — 4) Lieder-Vortrag a. Dainka's Lied v. **Whishaw.** b. In meiner Heimath v. **Hildach.** c. Aus der Kinderstube v. **Herrmann.** — 5) a. Gartenmelodie. b. Am Springbrunnen (Violine) v. **Schumann-Rudorff.**

Duft.

Lustspiel von **Hugo Müller.**

Zehn Mädchen und kein Mann.

Komische Operette von **Fr. v. Suppé.**

Billets à 3, 2, 1 M, Stehplatz 50 ₰ sind zu haben in der Musikalien-Handlung des Herrn **Lau,** Langgasse.

Der Concert-Flügel v. **Duysen** ist gütigst von Herrn **Weykopf,** Jopengasse, zur Verfügung gestellt. (1699

A. Ulrich,

Brodbänkeng. 18. Brodbänkeng. 18.

Wein-Gross-Handlung.

Directer Import sämmtl. ausländischer Weine.
Lager von inländischen Weinen
sowie
Rum, Cognac, Arrac, Whisky,
Punsch-Essenz, Schwedischen Punsch,
Porter und Ale.

Specialität:

Griechische Medicinalweine

laut kriegsministeriellem Erlass v. 1. Januar 1887 (Armee-Verordnungs Blatt p. 1887 No. 5) als Ersatz für Portweine und schwere Ungarweine ihrer billigen Preise wegen in den Militärlazarethen eingeführt. (293

¾ Liter-Flasche M 1.90 bis M 6.—.



Eine in der Nähe von Danzig an der Chaussee und einer Eisenbahnhaltestelle romantisch gelegene (1572

Besitzung,

216 Morgen guter Acker, Papierfabrik und **Getreidemahlmühle** mit beständiger Wasserkraft und in vollem Betriebe, ist mit vollständigem Inventar Todesfalls halber sofort preiswerth zu verkaufen. — Adr. unt. **B. 654** an die Expedit. dies. Zeitung erbet.

Zu vermiethen.

Zoppot.

Zum 1. April 1898 ist eine

Winterwohnung,

bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör zu vermiethen.

Carl Grünholz,
Zoppot, Wilhelmstraße 1.

Langfuhr am Markt ein Laden

zu vermiethen. Näheres bei **M. Baden, Hauptstraße Nr. 26.**

Gr. Allee 2, 10 Zimmer, **Ferd. Rzekonski,** Gr. Allee.

Lastadie 4

herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Entree, Mädchenstube nebst reichl. Zubehör für 1100 M einschl. Gas u. Wasser per 1. April 1898 zu vermiethen. Näheres daselbst im Comtoir. Besichtigung zwischen 12 u. 1 Uhr Vormittags gestattet. (1723

Vorst. Graben 28, II,

ist eine neurenovirte Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree, für den Preis v. 900 M per April zu vermiethen. Zu erfragen daselbst v. 2—5 Nachm., 2. Etage. (1784



Hôtel de Stolp.

Heute Freitag:

Grosses Militär-Concert

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 von Hindersin. (4017

Entree frei. — Beginn 7 Uhr. **M. Melzer.**

Sonntag: **Bockbierfest.**

Wilhelm-Theater.

Director u. Bes. Hugo Meyer.

Grosse Specialit.-Vorstellung.

Täglich großer Erfolg.

Charles Baron

mit seinen

4 Prachtlöwen

Krokodil und Katzen.

Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.

Sonnabend, 12. Februar:

IV. Elite-Masken-Ball.

Börsenhalle,

Frauengasse 28.

Sonnabend, den 12. d. Mts.:

2. Bockbier-Fest,

Eisbein mit Sauerkraut, wozu ergebenst einladet (1840

Anna Radtke.

Sängerheim.

Sonnabend:

Groß. Familien-Maskenball.

Ohne Maske nach der Demaskirung zum Tanze Zutritt.

Neue Ueberraschungen.

Gambrinus,

Langfuhr.

Mit heutigem Tage ist der Umbau meiner heizbaren Kegelbahn beendet und kann dieselbe noch für einige Abende anderweit vergeben werden. (1777

Otto Stöckmann.

Verloren, Gefunden.

Eine goldene

Damen-Remontoiruhr

(Nr. 13840) ist am 10., Abends, auf dem Wege vom Theater zum Bahnhof und von dort z. Vorst. Graben verloren. Geg. Belohn. abzugeben auf d. Polizei-Bureau Petershagen. (4025

Höcherl-Bräu.

Sonnabend, den 12. Februar:

Großes Frei-Concert

Anstich von ff. Bockbier.

Bernhard Seidel.

Liebigbilder,

Serie v. 40 ₰ bis **30 Mark.** China-, Japan- u. a. Neuheit in

Postkarten

empfiehlt die Papierhandlung **Clara Bernthal,** Goldschmiedegasse Nr. 16.

A. W. Dubke

empfiehlt sein Lager von

Holz und Kohlen

zu billigsten Tagespreisen.

Ankerschmiedegasse 18.

Telephon Nr. 170. Telephon Nr. 170.

Bilanz des Danziger Hypotheken-Vereins ult. 1897.

		Mark.	Mark.
Hypothekenforderungen . . .	6 %	4 876 950	
	5½ %	1 849 600	
	5 %	6 388 800	
	4½ %	7 312 200	
		20 427 550	
Davon bereits amortisirt		1 916 250	18 511 300.—
Effectenbestand			766 450.—
Baarbestand			569 602,57
Geleistete Vorschüsse			18 560,91
Fonds für gekündigte, aber noch nicht eingelöste Pfandbriefe			18 100.—
			19 884 013,48

		Mark.	Mark.
Pfandbriefe im Umlauf (einschließlich bereits gelooster aber noch nicht präsentirter 18 100 Mark)	5 %	3 691 800	
	4½ %	1 586 400	
	4 %	6 060 400	
	3½ %	7 190 800	18 529 400.—
Zinsenfond			388 492,02
Reservefond incl. 18 560,91 M geleistete Vorschüsse			798 853,61
Tilgungsfond			167 267,85
			19 884 013,48

Danzig den 31. Dezember 1897. (1860

Danziger Hypotheken-Verein.
Die Direction.
Weiss.

Feine Mexiko-Cigarren

mit Havanna-Einlagen unter meiner Specialmarke

Parsifal	Excelsior	in	1/10	Kisten	zu	Mark	80	per	1000	Stück.
„	Londres corrientes	„	1/10	„	„	„	100	„	1000	„
„	Regalia Especiales	„	1/10	„	„	„	100	„	1000	„
„	Regalia	„	1/20	„	„	„	130	„	1000	„
„	Sublimes	„	1/20	„	„	„	150	„	1000	„
„	Regalia Preciosa	„	1/40	„	„	„	200	„	1000	„

Sortimentskisten, enthaltend je 10 Stück der obigen Sorten, Mark 7,60.

Diese ausgezeichneten Cigarren sind von mittelstarker Qualität aus mexikanischem Tabak der besten Plantagen und feinen Havanna-Einlagen hergestellt.

Ich kann diese im Geschmack und Aroma vorzüglichen Cigarren sehr empfehlen. Bei Abnahme von 100 Stück ab und Baarzahlung 5 % Rabatt, bei 1000 Stück 6 %.

Paul Grimm,

Großherzoglich Sächsischer Hoflieferant, (1426

Kohlenmarkt 22. Cigarren-Importhaus. Kohlenmarkt 22.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 23026 der Danziger Zeitung.

Freitag, 11. Februar 1898 (Abend-Ausgabe).

Deutschland.

* **[Aufruf des deutschen Schulvereins.]** Die Hauptleitung des Allgemeinen deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande (Vorsitzender Geh. Reg.-Rath Dr. Böckh) hat soeben einen „Aufruf an alle deutschen **Männer und Frauen**" erlassen, in welchem es heißt:

„Kampfrufe und Schmerzenslaute dringen über die Reichsgrenze zu uns herüber. Die versuchte Erdrosselung der deutschen Minderheit im Wiener Reichsrath, die wilden Hassesausbrüche des fanatisirten Tschechenpöbels in Prag, welcher an Raub und Brandschatzung sich ergötzte, Leben und Eigenthum der deutschen Bewohner angriff, deutsche Schulen und wissenschaftliche Einrichtungen zerstörte; — ähnliche Vorgänge in anderen gemischtsprachigen Gegenden Böhmens, kurz alle verabscheuungswürdigen Vorgänge der jüngsten Zeit bezeugen auch den gleichgiltigen Zuschauern den nationalen Nothstand der Deutschen in Oesterreich.

Wohl haben die Deutsch-Oesterreicher sich endlich zur entschlossenen Vertheidigung aufgerafft und ihre Einmüthigkeit wiedergefunden. Doch sie trauern mit Recht, daß sie in diesem verhängnißvollen Kampfe noch immer allein stehen, von den deutschen Brüdern im Reiche fast völlig verlassen sind. Eine politische Einmischung des deutschen Reiches in die verworrenen österreichischen Zustände zu versuchen, ist nicht die Sache unseres Vereins. Aber aufs innigste zu wünschen ist, daß jeder wohlgesinnte Deutsche an dem Ausbau der moralischen Bollwerke mitarbeite, deren die Deutsch-Oesterreicher zu ihrem Schutze bedürfen. In erster Linie sind die deutschen Sprachgrenzen in Oesterreich durch Errichtung von Schulen, Kindergärten und ähnlichen Schutzanstalten deutscher Sprache zu sichern. Dieses Ziel hat sich seit 16 Jahren der „Allgemeine deutsche Schulverein" gesetzt. Noch immer zählt er nicht mehr als 30 000 Mitglieder im deutschen Reiche — es müßten Hunderttausende sein, um den dringendsten Bedürfnissen zu genügen. Jeder ehrliebende deutsche Mann, jede herzhafte deutsche Frau geselle sich zu uns und helfe bei dem Werke der Erhaltung unseres schwergeprüften deutschen Volkes!"*)

*) Beitrittserklärungen nimmt in Danzig der Schriftführer des Vorstandes der Danziger Ortsgruppe Herr Stadtrath Dr. Dasse, Ketterhagergasse 11/12, entgegen.

Danzig, 11. Februar.

* **[Gewerbeverein.]** Gestern Abend hielt vor Herren und Damen Herr Regierungs- und Medizinalrath Dr. **Bornträger** einen Vortrag über „die **Hand** in hygienischer Beziehung", welcher so stark besucht war, daß der Saal kaum ausreichte, um die Zuhörer aufzunehmen. Den interessanten Ausführungen des **Redners** entnehmen wir Folgendes:

Die Menschenhand ist ein Unikum in der Natur; kein Thier hat ein gleich vollkommenes Organ. Die menschliche Hand vereinigt große Kraft mit großer vielgestaltiger und detaillirbarer Beweglichkeit; sie eignet sich zu unzähligen Functionen und läßt sich durch keinerlei Werkzeuge ersetzen; sie ist das „Werkzeug aller Werkzeuge", wie Anaxagoras sagt. Die Hand ist von den Menschen daher stets aufs höchste geachtet worden und hat in natürlicher wie übertragener Bedeutung in zahlreichen Sprüchen Verwendung gefunden; sie ist nach Welckers Ausspruch für den Handwerker das, was das Kapital für den Kaufmann und das Wissen für den Gelehrten ist; sie hat jenem so wichtigen **Handwerkerstande** den Namen ebenso gut gegeben, wie jedem **Handel** und jeder **Handlung** überhaupt, und ihre Verwandtschaft mit dem Menschengeist zeigt sich nicht nur in den Künsten, sondern auch in der **Handschrift**, die zugleich den Charakter des Schreibers widerspiegelt. Diese für den Menschen so werthvolle Hand bedarf daher besonderen Schutzes — **Hygiene der Hand**; sie bedingt aber auch bei ihrer Vielgeschäftigkeit vielfache Gefahren, indem sie einerseits zur Entstehung von Krankheiten bei ihrem Träger, andererseits zur Uebertragung von solchen auf andere Personen Anlaß giebt — Stellung der Hand in hygienischer Beziehung. Dieses letztere wichtige Thema ist auch von der Wissenschaft **bisher** nicht **genügend** beachtet worden.

Zunächst handelt es sich um die durch Gifte entstehenden **Gewerbekrankheiten.** Phosphor, Quecksilber, Arsenik, Blei und viele andere Metalle sind zwar giftig, werden aber in der Technik viel gebraucht. Wer mit diesen Stoffen zu arbeiten hat, ist schweren Gefahren ausgesetzt, z. B. erkrankten früher in manchen Zündholzfabriken bis 40 Proc. aller Arbeiter an der Phosphorkrankheit. Alle diese Erkrankungen geschehen dadurch, daß das Gift, zumal durch Mund und Nase, in den Körper des Menschen dringt, großentheils als Staub bei der Athmung, zum Theil aber auch vermittels der Hand. An dieser bleiben bei der Arbeit kleinste Gifttheilchen haften; die überall geschäftige Hand wischt diese Theilchen unbeabsichtigt bei ihren Bewegungen an die Kleider, den Körper, das Gesicht, Haare und Bart, kratzt sie in die Haut, bringt sie an die Nahrungsmittel etc., und auf diese Weise vermittelt sie die Einführung in den Körper. Solches ist z. B. bei den Buchdruckern, die mit Bleiletern arbeiten, bei Malern mit Bleifarben beobachtet. Ein besonders beweiskräftiges Beispiel ist dies: In Böhmen werden die Granaten von den Arbeitern in ihrem Wohnhause mit Bleischeiben, auf denen Schmirgel angebracht ist, abgeschliffen; diesen Schmirgel- und Bleistaub wischt der Arbeiter mit den Händen ab, die er selten reinigt, auch nicht vor dem Essen; die Folge ist, daß er allein an der Bleikrankheit erkrankt, nie aber Frau und Kinder, die im selben Raume leben.

Bei manchen Handwerkern entstehen nur Erkrankungen der Hand, die den Körper garnicht oder selten ergreifen, so die sogenannte Paraffinkrätze bei Arbeitern in Paraffinfabriken, Hautausschläge und Entzündungen bei Hutmachern, Flachsspinnern, Tapeten und Kunstblumenfabricirern, Maurern, Zuckerfabrikarbeitern und zwar in Folge des Gebrauches scharfer Beizen, des Kalkstaubes und anderer Schädlichkeiten; bekannt sind auch die Handerkrankungen der Wäscherinnen.

Zur Vermeidung dieser Krankheiten sind verschiedene Maßnahmen getroffen, die theils auf geringere Verwendung dieser Gifte, theils auf Zulassung von nur kräftigen und erwachsenen Männern zur Arbeit, theils auf Abzug des Staubes u. s. w. abzielen. Insbesondere ist aber auch auf Reinlichkeit, zumal auch der Hände, hingewirkt. Die Wände müssen abwaschbar sein, es müssen besondere Kleider bei der Arbeit getragen werden, im Arbeitsraume darf nicht gegessen, gekocht, geraucht werden, und vor allem müssen außerhalb reichliche Waschgelegenheiten vorhanden sein, wo sich die Arbeiter Gesicht und Hände vor dem Weggehen und vor dem Essen und Trinken säubern. Auf diese Weise ist es gelungen, die Gewerbekrankheiten sehr herabzumindern.

Von **allgemeinerem Interesse** sind die durch **Bakterien** hervorgerufenen Krankheiten, wie Schwindsucht, Typhus, Ruhr, Pocken, Scharlach, Masern, Wundrosen, Diphtherie, Influenza, Keuchhusten, Cholera, Pest, Milzbrand, Blutvergiftung u. s. w. Die ganze uns umgebende Welt ist mit Bakterien, von denen aber nur wenige Arten schädlich sind, erfüllt, insbesondere sind alle Gegenstände mit ihnen bedeckt; auch an unseren Kleidern und an unserem Körper schleppen wir Millionen von Bakterien mit uns herum — in dieser Hinsicht sind wir alle Millionäre; und die Hand, die treue Dienerin, die alles anfassen muß, sammelt unbewußt überall und bei jeder Berührung neue Bacterien auf und hält sie in ihren Rinnen und Falten und besonders an und unter dem Nagel fest. Unsere Hand ist daher Ansteckungen leicht ausgesetzt, zumal wenn wir kleine Wunden daran haben. So entstehen die bekannten zahlreichen Entzündungen an den Händen (Rothlauf, Umlauf, Nagelgeschwür, Rose, Wurm u. s. w.), so die Leichenvergiftungen, der Mundstarrkrampf, der Milzbrand, auch die Krätze, so auch die Kuhpocken bei Mägden, welche euterkranke Kühe melken; so kommt es auch, daß Untersuchungen zahllose Bakterien, auch zum Theil schädliche, an den Händen nachgewiesen haben, die nur sehr schwer zu beseitigen sind.

Wenn nun die Hand selbst viele Bakterien an sich hat, so giebt sie auch selbst bei Berührungen leicht welche ab. So kommt es, daß Gegenstände, die wir häufig anfassen, voller Bakterien sind, so z. B. das Geld (an einer spanischen Note wurden einmal 19000 gefunden), so alte Bücher, Atlanten, besonders an den schmutzigen Stellen, Spielzeug u. s. w. So können natürlich auch Krankheiten verbreitet werden. An seinem eigenen Körper pflanzt der Mensch durch die Hand Rose, Eiterungen, Milzbrand fort, erregt sich Augenentzündungen durch Einwischen unreiner Stoffe ins Auge. Auf andere überträgt er Mundkrankheiten, Wochenbettfieber, Augenkrankheiten, z. B. auch die gefürchtete Granulose, sei es durch die Finger direct, sei es indirect durch Taschentücher und Handtücher. Weiter sind Scharlach und Masern wiederholt durch Briefe, Cholera durch das Waschen der Wäsche weithin verschleppt worden. Daher wird jeder, der einen ansteckenden Kranken oder Kleider oder andere Sachen von ihm anfaßt, Ansteckungskeime an seinen Fingern bekommen und kann nun sich und andere weiter anstecken. Und je weniger sauber jemand mit seinen Händen ist, desto eher wird er ansteckend wirken.

Daraus folgen nachstehende Regeln: 1) Man fasse ansteckende Kranke nicht unnöthigerweise an. 2) Muß man sie anfassen, so seife man sich sofort nachher die Hände gründlichst mit warmem Wasser ab unter besonderer Berücksichtigung der Nägel. 3) Man esse nie im Krankenzimmer. 4) Wer im Krankenzimmer zu thun hat, vermeide es, sich mit Nahrungsmitteln zu beschäftigen und andere Menschen zu berühren und wasche sich 5) vor jedem Essen, Trinken, Rauchen wiederum gründlichst die Hände. Aus Krankenhäusern sollte niemand, der einen ansteckenden Kranken besucht hat, entlassen werden, ehe er sich die Hände abgeseift hat; hierzu müßten Waschgeräthe beschafft werden. Diese Regeln sollten zum Theil immer Geltung haben, d. h. man wasche sich stets sofort, wenn man etwas Unsauberes angefaßt hat, und ausnahmslos vor jedem Essen. Die Damen sollten für die Waschtoiletten Sprüche sticken, wie etwa: Keine Mahlzeit ohne Seife — erst waschen, dann naschen — nie zur Nahrung greifen ohne Händeseifen. Vor allen Dingen sollten die Kinder zu diesen regelmäßigen Waschungen angehalten werden. Insbesondere sollten sich alle, die mit Nahrungsmitteln zu thun haben, die größte Reinlichkeit zur Pflicht machen. Das gilt von den Landleuten bezüglich der Butter und Milch, die sehr viele Bakterien enthalten, die Butter übrigens mehr noch als die Margarine, von den Fleischern, Bäckern und Conditoren, von den Krämern, Hausfrauen, Köchen, Köchinnen, Dienstboten etc. Es ist eine grobe Unsitte, wenn Kunden Backwerk, Fleisch, Obst, Käse mit den Händen anfassen und wieder zurücklegen oder gar mit dem Nagel von der Butter Proben abnehmen; es ist das ebenso unsauber wie gefährlich. Ebenso tadelnswerth ist es, wenn Geschäftsleute dulden, daß ihre Verkäufer von Eßwaaren (Fleischwaaren-, Backwaaren-, Bonbon-, Obstgeschäfte, Krämer, Meiereien) unsaubere Hände haben, mit diesen bald Käse, bald Zucker, bald Früchte anfassen und das Einwickelpapier mit angefeuchteten Fingern abreißen; wenn auch für jede Art von Eßwaaren, insbesondere für **jedes** Gefäß mit Zucker, Bonbons, Datteln, Dörrobst, Backobst u. s. w. u. s. w., besondere Löffel und reine Papier-Unterlagen auf den Waagen vorhanden sind, in jedem solchen Geschäfte sollten Waschgeräthe in ausgiebigem Maße vorhanden sein. Hier sollte das Publikum eingreifen, ohne erst Polizeimaßregeln abzuwarten, indem es in unsauberen Geschäften nicht kauft. Endlich ist es auch eine große Unvorsichtigkeit und Unreinlichkeit, Bücherseiten mit angefeuchteten Fingern umzudrehen. Was durch Reinlichkeit der Hände zu erreichen ist, zeigen die großen Erfolge der modernen Chirurgie. Liebig sagt: „Der Seifenverbrauch ist überall ein Maß der Cultur des Volkes." Er ist aber auch ein Maß für den Werth, den ein Volk auf seine Gesundheit legt. Wer nicht erkranken will, der lege Werth auf Reinlichkeit. **Die Seife ist das beste hygienische Schutzmittel der Völker**, und jedes Volk, jede Familie, jeder Mensch — sie alle haben diejenigen Seuchen, die sie nach der Höhe ihres Reinlichkeitssinnes, zumal nach dem Grade der Reinhaltung ihrer Hände, verdienen.

* **[Ansiedlungs-Commission.]** Nach der dem Abgeordnetenhause zugegangenen Denkschrift über die Thätigkeit der Ansiedlungs-Commission für Posen und Westpreußen sind von der letzteren im Jahre 1897 **acht Rittergüter**, vier aus zusammengelegten Grundstücken bestehende größere, keine selbständigen Gutsbezirke bildende Besitzungen und sieben Bauerngrundstücke erworben worden, und zwar drei Rittergüter und zwei Besitzungen im Zwangsversteigerungsverfahren, die übrigen Güter und Bauernwirthschaften im Wege des freihändigen Ankaufs. Von dem Gesammtflächeninhalte der erworbenen Besitzungen entfallen 1565 Hectar auf den Regierungsbezirk Marienwerder, 1054 Hectar auf Posen, 2345 Hectar auf Bromberg. Zusammen wurden 4965 Hectar zum Preise von 3,8 Millionen angekauft. Unter Hinzurechnung der Erwerbungen aus den Vorjahren umfaßt daher der Gesammterwerb der Ansiedlungs-Commission am Schlusse des Jahres 1887: 97 689 Hectar zum Preise von 59,9 Mill. und zwar aus deutscher Hand 24 970 Hectar zum Preise von 10,6 Millionen und aus polnischer Hand 72 719 Hectar zum Preise von 49,3 Millionen. Es sind im Jahre 1897 besonders gute und werthvolle Güter angekauft. Die Anzahl der Anfragen Ansiedelungslustiger hat sich von rund 888 im Durchschnitt der letzten Jahre auf 1180 im Jahre 1897, d. h. um rund 33 Procent gesteigert. Bis zum 31. Dezember 1897 waren 41 004 Hectar mit einem Werthe von 26,6 Millionen an 2342 Ansiedler vergeben. Von den Ansiedlern stammen 999 oder 62,6 Proc. aus den Provinzen Posen und Westpreußen und 1343 oder 57,4 Proc. aus anderen Landestheilen.

* **[Ordensverleihungen.]** Dem Hauptlehrer **Reichwaldt** zu Schwentainen im Kreise Ortelsburg ist der **Kronenorden** 4. Klasse, den emeritirten Lehrern **Mertens** in Zinten im Kreise Heiligenbeil, bisher zu Arnstein desselben Kreises, **Bauch** zu Elbing, bisher zu Sumpf im Kreise Pr. Holland, **Jorczyk** zu Waschulken im Kreise Neidenburg, **Mazannek** zu Neidenburg, bisher zu Wiersbau, **Hamilton** zu Wilkeim im Kreise Königsberg, **Scheffler** zu Alt-Christburg im Kreise Mohrungen ist der **Adler** der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern, dem pensionirten Strafanstalts-Aufseher **Schützmann** zu Graudenz das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* **[Besichtigung.]** Auf Veranlassung der kaiserl. Oberpostdirection hier besuchten gestern Vormittag gegen 11 Uhr **die zur Ausbildung bei den einzelnen Postämtern in der Provinz befindlichen Posteleven** unter Leitung des Herrn Postkassirers **Bolle** die **C. F. Roell'sche Wagenfabrik** hier. Die Herren, 25 an Zahl, wurden von dem Besitzer Hrn. R. G. Kolley begrüßt und begaben sich nach einleitendem Vortrag des Procuristen Herrn C. Kolley im technischen Bureau über Wagenformen, Kasten- und Gestellconstructionen, der durch Zeichnungen und Modelle illustrirt wurde, in die Fabrik selbst. Hier sahen die Herren zuerst in der Stellmacherei die nach bis ins Einzelne ausgearbeiteten Plänen von Händen flinker Arbeiter auf einer Anzahl Specialmaschinen ausgeschnittenen und hergerichteten Kasten- und Rädertheile, wie Schwingen, Säulen, Schweller, Verkleidungsbretter, Speichen, Felgen, Naben, Deichseln etc. etc., es wurden ihnen ferner die Zusammensetzung dieser Theile, die Holzbiegerei und die einzelnen Specialmaschinen zum Aufschneiden der Hölzer, zum Falzen, Stemmen, Bohren und Fraisen erläutert. Aus diesen durch Dampfheizung, die übrigens durch sämmtliche Fabrikräume führt, angenehm durchwärmten und hellen Räumen begab man sich in die Schmiede, Schlosserei und Dreherei. Auch hier interessirte die Herren die große Anzahl Hilfsmaschinen, durch die es ermöglicht wird, die Beschlagtheile in genauen Profilen und sauber herzustellen. Man ging von Maschine zu Maschine, sah, wie Gestellbeschläge aller Art in den großen durch Ventilatoren mit Zugluft versehenen Essen weißglühend gemacht, unter Hämmern ausgestreckt und in Formen gebogen wurden, nahm selbst Biege-, Streck- und Reißproben an Eisen und Stahl vor, beobachtete den Gang von Bohrmaschinen, Schleif- und Schmirgelscheiben und wandte sich zu den Drehbänken, auf denen Achsen und Beschläge abgedreht, Gewinde geschnitten, Buchsen eingesetzt und Räder genau radial gefraist wurden. An Stauchmaschinen, auf denen gerade vierkantige Eisenstücke von 100 Millim. Stärke weißwarm um 40 Millim. verkürzt wurden, vorbei, wandte man sich dann zu der von der Firma vor einigen Jahren nach amerikanischem Muster angeschafften Einrichtung zum Erwärmen, Runden und Aufziehen von Radreifen. Vor den Augen der Herren wurden hier auf den Maschinen Reifen rund gebogen, im Glühofen erwärmt, auf der mächtigen Richtmaschine genau rund ausgespannt, über Räder gestreift und in Kühlvorrichtungen abgekühlt. Mit großem Interesse folgten die Herren den Verrichtungen der einzelnen Maschinen, die, genügend bedient, in etwa einer halben Stunde den Beschlag von zehn Rädern fertig lieferten. Nachdem man noch die Betriebsmaschine in Augenschein genommen, begab man sich in die im ersten Stock belegenen Sattler- und Lackirräume. Auch hier fesselten die Theilnehmer in der Sattlerei Sortir-, Zupf- und Nähmaschinen im Betrieb und die accurate, nach Modellen und genauen Zeichnungen hergestellten Matratzen, Lehnen- und Kissenpolsterungen in ihren hübschen Mustern, wie außer den in der Lackirerei zur Farbebereitung erforderlichen Maschinen die Bearbeitung gespachtelter Flächen und die accurate Ausführung der schönen und vollen Farben der Lackirungen. Nachdem noch die Holzläger der Firma, die Vorräthe an Wagen und Schlitten, die eigenen Wagenmodelle und die sonstigen der Fabrik geschützten Neuheiten, u. a. die neuen Doppelzugbracken, die auch bei der Post zur Einführung gelangen, in Augenschein genommen, verabschiedeten sich die Herren hochbefriedigt und mit herzlichem Danke für das Gesehene.

* **[Vacanzenliste für Militäranwärter.]** Zum 1. April kaiserl. Ober-Postdirectionsbezirk Danzig eine Anzahl **Postschaffner** und **Briefträger**, je 800 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1500 Mk.; ferner eine Anzahl **Landbriefträger**, je 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 900 Mk. — Zum 1. April Magistrat Marienburg **Polizeisergeant**, 900 Mk., Maximalgehalt 1200 Mk. — Sogleich Kreis-Ausschuß Neumark (Westpr.) **Chaussee-Aufseher**, 900 Mk. jährlich und 300 Mk. für Halten eines einspännigen Fuhrwerks, steigend von 2 zu 2 Jahren um je 50 Mk. — Sofort Amtsgericht Pr. Stargard **Kanzleigehilfe**, 5 bis 10 Pf. für die Seite des gelieferten Schreibwerks je nach Leistungen und Dauer der Beschäftigung, es steht frei, die Prüfung für den Kanzleibeamtendienst abzulegen und auf Grund derselben die Notirung für eine Kanzleibeamtenstelle nachzusuchen. — Zum 1. April Kreis-Ausschuß des Landkreises Elbing **Kreis-Chaussee-Aufseher**, 1000 Mk. Anfangsgehalt, Höchstgehalt 1500 Mk. — Zum 1. Mai kais. Ober-Postdirectionsbezirk Köslin **Postschaffner**, jährlich 800 Mk. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß nach Tarif, das Gehalt steigt bis 1500 Mk. — Zum 1. April Regierungs-Präsident Stralsund in Barhöft ein **Seelootse**, 1200 Mk. Gehalt, 80 Mk. Dienstaufwandsentschädigung, Höchstgehalt 1600 Mk. — Zum 1. April kgl. Eisenbahn-Direction in Bromberg 16 **Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst**, zunächst je 700 Mk. diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Bahnwärter 700 Mk. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mk. jährlich) oder Dienstwohnung, das Jahresgehalt der etatsmäßigen Bahnwärter steigt von 700 bis 900 Mk.; die Weichensteller beziehen 800 bis 1200 Mk. und die Weichensteller 1. Klasse 1000 bis 1500 Mk. Jahresgehalt. — Zum 1. April kgl. Polizei-Direction in Stettin 10 **Schutzmänner**, je 1000 Mk. für das Jahr und nach der Anstellung je 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Höchstgehalt 1500 Mk. — Zum 1. April Magistrat in Lautenburg ein **Stadtförster**, pensionsfähiges Einkommen von 750 Mk., freie Wohnung, Waldweide, Brennmaterial, Ackerland, Gemüsegarten, Wiesenflächen etc. — Zum 1. April königl. Wasserbauinspection zu Zölp bei Maldeuten **Maschinenwärter**, 800 Mk. jährliches Gehalt nebst Dienstwohnung und 12,77 a Gartenland, das Gehalt steigt bis 1200 Mk. — Zum 1. April und 1. Mai im kaiserl. Ober-Postdirectionsbezirk Königsberg i. Pr. zwei **Landbriefträger**, je 700 Mk. Gehalt, 60 bis 180 Mk. Wohnungsgeldschuß, das Gehalt kann bis auf 900 Mk. steigen. — Zum 1. April Königsberg i. Pr. königl. Polizeipräsidium **Schutzmann**, Gehalt 1000 Mark und Wohnungsgeldzuschuß 180 Mk.; während der Probezeit 83 Mk. 33⅓ Pf. monatliche Remuneration; Uniform und Waffen werden geliefert. Gehalt steigt in 15 Jahren bis 1500 Mk. — Sogleich Direction der ostpreußischen Südbahn-Gesellschaft in Königsberg i. Pr. zwei **Rangirmeistergehilfen**, zunächst je 2 Mk. täglich, bei der Anstellung als Rangirmeistergehilfe je 840 Mk. pro Jahr, als etatsmäßiger Rangirmeister 800 bis 1200 Mk. nebst freier Dienstwohnung oder Wohnungsgeldzuschuß. — Sogleich Direction der ostpreußischen Südbahn-Gesellschaft in Königsberg i. Pr. **Weichensteller**, 1 Mk. 80 Pf. täglich während der Probezeit, vom Tage der Anstellung ab 700 Mk. jährlich und freie Dienstwohnung bezw. an Stelle der letzteren der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis auf 870 Mk., bei Beförderung zum expedirenden Weichensteller eine Stellenzulage bis 300 Mk.

Aus der Provinz.

a **Zoppot**, 11. Febr. Die gestern Abend in den Kaiserhof berufene Versammlung des **evangelischen Kirchenbau-Vereins** war sehr zahlreich besucht. Nach einigen Begrüßungsworten führte der Vorsitzende des Vereins, Herr Oberstlieutenant **Burrucker**, ungefähr Folgendes aus:

Er habe die heutige Versammlung einberufen, um über den Zweck und das alleinige Ziel des Vereins öffentlich die Meinung aufzuklären. Es werde von verschiedenen Seiten angenommen, daß der Verein den Kirchengemeinde-Organen entgegenarbeite. Dem sei aber nicht so. Der Verein bezwecke ausschließlich, nach seinen Kräften zu dem Neubau einer evangelischen Kirche auf dem Seeberge in Zoppot dadurch beizutragen, daß er unter seinen Mitgliedern Beiträge sammele, um die erforderlichen Geldmittel zum Neubau zu beschaffen. Wie darin ein Entgegenarbeiten gegen die kirchlichen Organe gefunden werden könne, sei ihm unerfindlich. Wenn in einer Zuschrift an die

Feuilleton.

Erstes Auftreten der Schlierseer.

Da sind sie wieder, die wandernden Komödianten, die winterlichen Zugvögel aus dem Baiernlande. Mit der alten Kraft, dem alten Humor haben die **Schlierseer** gestern ihren Einzug gehalten und mit dem bekannten **Rauchenegger**'schen Volksstück „**Jägerblut**" ihr Gastspiel eröffnet.

Diese Volksstücke aus dem Leben unserer Hochgebirgler tragen alle so ziemlich den gleichen Charakter: Kirchweih und Rauferei, Schuhplattler und Schnadahüpfln, Förster und Wilderer, ein Liebespaar in Langen und Bangen und endlich als fröhliches Finale Verlobung und Hochzeit. Ein Ansatz zu ernsterer Verwicklung ist in diesem Stücke durch das „Jägerblut" gegeben, das in dem Sohne einer armen Sennerin und eines jungen Jagdgehilfen braust. Der Jagdgehilfe hat die Sennerin verlassen müssen, ist verheirathet und Förster geworden und weiß nichts mehr von der einstigen Geliebten, noch weniger, daß in dem gefürchteten Wilderer Hias ihm oft genug der eigene Sohn mit dem Gewehr gegenüber gestanden hat. Wie die alte Wab'n, Wittwe und Bettlerin im Dorfe, sich ihm als die einstige Geliebte zu erkennen giebt, da wird der rauhe Förster weich, er bringt den Hias auf einen rechten Lebensweg, er willigt ein, daß sein Sohn Leonhard der alten Wab'n Tochter Loni zum Weibe nimmt.

Bei den Schlierseern kommt es aber auch weniger darauf an, was gespielt wird, als wie sie spielen. Denn darin liegt ihre Stärke und ihre Anziehungskraft, daß Natur und Kunst, Anlage und Ausbildung hier eine Gesammtwirkung hervorrufen, wie sie zur Zeit wohl einzig in ihrer Art dasteht. Bekannt ist ja, daß diese Truppe hervorgegangen ist aus den Tänzern des Schuhplattlers, die für die Volksstücke des Münchener Gärtnertheaters aus dem Hochlande echt bezogen wurden. Aus dem Kerne entstand nun diese Gesellschaft, die mit weiser Beschränkung nur sich selbst, das Leben ihrer Heimath darstellt und hierin durch die Unterweisung Konrad Drehers und jahrelange Uebung zu einer hervorragenden Meisterschaft gediehen ist. Wer diesem Bauerntheater vielleicht mit dem Begriffe des Bauerntheaters gegenübertreten wollte, wie er uns etwa geläufig ist, der würde nach den ersten Scenen eines Besseren **belehrt werden; hier haben wir Menschen** vor uns, die auf ihrem Gebiete wirkliche Schauspieler und Künstler sind.

Den Beweis dafür bot gestern wieder jede einzige Figur, die aus der Gesammtheit nur einigermaßen hervortrat. In erster Linie ist da wohl anzuführen Xaver **Terofal**; man könnte ihn nennen den Komiker von Geburt und Beruf, und gerade durch die Rolle des Dorfbaders Zangerl ist er schon eine Berühmtheit in den Ländern deutscher Zunge geworden. Seine Komik ist aber auch so durchschlagend wie gewissermaßen selbstverständlich, und seine G'stanzeln zünden. Sein köstliches „Frauenlob" wird noch manchem in den Ohren summen und besonders die Schlußverse:

„**Drum hab'n wir Männer auch die Fraun zum Fressen gern,**
Weil's unsre eignen Karbenaderln sein".

In einer Beziehung scheint **uns Terofal aber hart an der Grenze angekommen zu sein.** Im ersten Aufzuge besonders hatte seine Komik schon etwas Gesuchtes, die den schönen Schein des Natürlichen und damit gerade den Reiz der Schlierseer schon ein wenig beeinträchtigt. Dieser trat wieder aufs angenehmste hervor bei Anna **Dengg**, der jugendlichen Liebhaberin. Sie zeigt neben den natürlichen Vorzügen ihrer feinen Züge und der schlanken Gestalt eine gleichmäßige Schönheit der Bewegung. Der gute Bader hat ganz Recht, wenn er behauptet, „die Loni paßt zur Baderin, weil sie so etwas Verbindliches an sich hat". Ein überraschend schönes und natürliches Spiel entwickelte auch Michael **Dengg** als Förster. Namentlich das zweite und fünfte Bild gestaltete er künstlerisch fast zu den genußreichsten des Abends. Mit ihm wirkte dazu Therese **Dirnberger** als seine Frau und Therese **Goller** als die alte Wab'n. Die angenehme Erinnerung des vorigen Jahres frischten auch Joseph **Meth** (Leonhard) und Hans **Maier** (Hias) wieder auf, und alle zusammen, Haupt- und Nebenrollen, Volk, Tanz und Zitherspiel verwoben sich wieder zu einem Gesammtbilde, wie ich es, natürlich mutatis mutandis, in gleicher Vollendung nur bei den Meiningern gesehen habe.

Einzelne von den Schlierseern sprechen mit ersichtlicher Rücksicht auf uns recht deutlich, andere weniger, aber was das Ohr von diesen noch erhaschen konnte, wurde verweht durch das Geräusch, das die leider zahlreich Zuspätkommenden verursachten. Die Höflichkeit ist auch in der Oeffentlichkeit eine Zier. **P.**

Redaction der „Danziger Zeitung“ in Nr. 23 009 Angriffe gegen den Verein gerichtet würden, so müsse er diese Angriffe als nicht den Thatsachen entsprechend zurückweisen. Der Vortragende suchte dann auf Grund der historischen Entwicklung die zwingende Nothwendigkeit darzulegen, den von anderer Seite geplanten Erweiterungsbau des alten Bethauses endgiltig fallen zu lassen. Die kirchlichen Organe hätten mit überwiegender Majorität **den Neubau** einer Kirche beschlossen, der Herr Consistorial-Präsident Meyer habe den Umbau der alten Kirche für zwecklos erachtet, die kgl. Regierung habe den „Seeberg“ vermessen lassen und festgestellt, daß er ausreichend sei. Wie nach alledem man dann noch an dem Erweiterungsbau festhalten könne, sei ihm unerfindlich. Redner bedauert sodann, daß Herr Pfarrer Conrad heute nicht erschienen sei und verliest ein ihm zugegangenes Schreiben desselben, in welchem Herr Pfarrer Conrad erklärt, ihm sei nicht bekannt, daß seine vorgesetzte Behörde sich für den Seeberg entschieden habe; sobald dies geschehen, werde er sich der Entscheidung beugen. Herr Burrucker verlas ein ihm soeben zugegangenes **Schreiben des kgl. Consistoriums** vom 8. d. M., in welchem Folgendes ausgeführt ist: Das Consistorium wolle bei Behandlung der Kirchenbau-Angelegenheit der Kirchengemeinde möglichste Freiheit lassen, wie sie dem bestehenden kirchlichen Nothstande abhelfen wolle. Nachdem aber die geordnete Vertretung der Kirchengemeinde den **Ankauf eines neuen Kirchbauplatzes** beschlossen und die Genehmigung hierzu beantragt habe, sei von dem kgl. Consistorium als „selbstverständlich“ angenommen, daß hiermit der Plan eines Erweiterungsbaues endgiltig aufgegeben sei. Jedenfalls sei es, nachdem die Kirchengemeinde sich einmal für einen Neubau entschieden habe, wünschenswerth, wenn der Plan von allen Seiten kräftig gefördert werde.

Die Bekanntmachung dieser Verfügung erregte allgemeine Befriedigung. — Herr Pfarrer Gawlick ist seitens des Herrn Pfarrer Conrad ermächtigt zu erklären, daß er selbstverständlich den Bestrebungen des Vereins keine Hindernisse in den Weg legen werde. Herr Burrucker sprach den Dank des Vereins aus und hofft, daß Herr Pfarrer Conrad nun auch fördernd und helfend mitwirken werde, den einzigen und alleinigen Zweck des Vereins, Baugelder zu sammeln, zu erreichen. — Nach kurzer weiterer Debatte, an welcher sich die Herren Lohauß und W. Hoffmann betheiligten, ersuchte Herr Schulrath Witt Herrn Pfarrer Gawlick, dem Herrn Prediger Conrad das Ergebniß der heutigen Versammlung mitzutheilen und ihn zu bitten, dem Verein nunmehr auch mit seinem Namen zu helfen sein Ziel zu erreichen.

Die Versammlung sprach schließlich dem Vorsitzenden lebhaften Dank für seine Bemühungen aus.

Ω **Berent**, 10. Febr. In der gestrigen ersten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde nach Erstattung des Geschäftsberichts pro 1897 Herr Stadtverordneten-Vorsteher Caspari als solcher wiedergewählt und ebenso der Bahnhofs-Restaurateur Gottschalk als Stellvertreter. Demnächst wurde der Etat pro 1898/99 in Einnahme und Ausgabe auf 70 523 Mk. festgestellt und beschlossen, zur Deckung der communalen Bedürfnisse zu erheben: 320 Proc. Zuschlag zur Einkommensteuer und 240 Proc. des Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer-Einheitssatzes, sowie 130 Proc. Betriebssteuer. Die Procentsätze haben sich gegen das laufende Etatsjahr erhöht: bei der Einkommensteuer um 20 und bei den Realsteuern um 10, was wesentlich auf die erhöhten Kreisabgaben und die Zunahme der Armenlasten zurückzuführen ist. Weiter beschloß die Versammlung, einen Pensionsfonds für die Lehrerinnen an der evangelischen höheren Mädchenschule zu bilden. Eine sehr erregte Debatte rief die in Anregung gebrachte Aufhebung der **Stadtsparkasse** hervor. Es wurde einstimmig beschlossen, die Kasse beizubehalten und sie mit allen Mitteln zu fördern.

W. **Elbing**, 10. Febr. Heute beging in Schillingsbrücke der **landwirthschaftliche Verein** Elbing B. die Feier seines **25jährigen Bestehens** und das 25jährige Jubiläum des Herrn Schwaan-Wittenfelde als Vorsitzender des Vereins. Glückwünsche waren u. a. eingegangen vom Fürsten Bismarck, dem Landeshauptmann Jaeckel, dem Regierungspräsidenten v. Holwede etc. — Die königl. Regierung zu Danzig hatte bei der hiesigen Durchführung des Lehrerbesoldungsgesetzes verlangt, daß für die hiesigen beiden **altstädtischen Schulen die Functionszulage der Lehrer** in Höhe von 100 Mk. in Fortfall kommen solle, da die Schulen auch Volksschulen seien. Der Magistrat hat demgegenüber aber darauf hingewiesen, daß diese Zulage schon seit mehreren Jahren gezahlt wird, daß die Schulen über die Lehrziele der Volksschule hinausgehen, die Lehrer Communalsteuern zahlen etc. Jetzt hat die Regierung dem Antrage des Magistrats Folge gegeben und dahin entschieden, daß den Lehrern die Functionszulage weiter gezahlt wird. Für die Hauptlehrer beträgt die Functionszulage 200 Mk., für die Lehrerinnen 50 Mk.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Schiffs-Nachrichten.

Grimsby, 7. Febr. Der Fischdampfer „Italy“ ist heute Morgen mit 14 Mann von der Besatzung der russischen Bark **„Neptun“**, welche auf der Reise von Gapelo nach Aberdeen, ungefähr 60 Seemeilen von Spuru, **gekentert war, angekommen.** Der Capitän wird vermißt.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Danzig, 11. Febr. Inländisch 24 Waggons: 2 Gerste, 1 Hafer, 5 Roggen, 16 Weizen. Ausländisch 17 Waggons: 1 Dotter, 8 Gerste, 1 Kleesaat, 4 Kleie, 1 Oelkuchen, 2 Weizen.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 10. Febr. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 180—190. — Roggen ruhig, mecklenburger loco 140 bis 148, russ. loco fest, 109. — Mais $94^1/_2$. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 53,00. — Spiritus behauptet, per Februar $22^1/_2$, per Febr.-März 22, per März-April $21^1/_4$, per April-Mai 21. — Kaffee ruhig, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 4,80 Br. — Schön.

Wien, 10. Febr. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,85 Gd., 11,87 Br. — Roggen per Frühjahr 8,84 Gd., 8,86 Br. — Mais per Mai-Juni 5 57 Gd., 5,59 Br. — Hafer per Frühjahr 6,78 Gd., 6,80 Br.

Wien, 10. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. $4^1/_5$% Papierrente 102,55, österr. Silberrente 102,45, österr. Goldr. 122,35, österr. Kronenr. 102,80, ungar. Goldrente 121,40, ungar. Kronen-Anleihe 99,55, österreichische 60 Loose 143,75, türkische Loose 58,90, Länderbank 218,50, österreichische Creditbank 362,25, Unionbank 302,50, ungarische Creditbank 382,00, Wiener Bankv. 264,50, Böhm. Nordb. 263,50, Buschtiehrader 572,00, Elbethal-Bahn 265,00, Ferd. Nordb. 3430, öster. Staatsb. 340,60, Lemberg-Czernowitz 292,50, Lombarden 80,75, Nordwestb. 250,75, Pardubitzer 211,00, Alp.-Montan. 148,60, Tabak-Actien 132,50, Amsterdam 99,60, deutsche Plätze 58,78, Londoner Wechsel 120,10, Pariser Wechsel 47,60, Napoleons 9,54, Marknoten 58,78, russische Banknoten $1,27^1/_4$, Bulgar. (1892) 111,90, Brüxer 271,00, Tramway 524,00.

Pest, 10. Febr. Productenmarkt. Weizen loco fest, per Frühjahr 12,02 Gd., 12,03 Br., per September 9,36 Gd., 9,38 Br. Roggen per Frühjahr 8,68 Gd., 8,70 Br. Hafer per Frühjahr 6,41 Gd., 6,43 Br. Mais per Mai-Juni 5,32 Gd., 5,33 Br., Kohlraps loco — Gd., — Br. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 10. Febr. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, do. per März 229, per Mai 225. — Roggen auf Termine fest, per März 134, per Mai 130, per Juli 127, per Oktober 121.

Antwerpen, 10. Febr. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Paris, 10. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per Febr. 29,10, per März 28,85, per März-Juni 28,65, per Mai-Aug. 27,55. — Roggen ruhig, per Febr. 17,35, per Mai-August 17,25. — Mehl behpt., per Febr. 62,10, per März 61,75, per März-Juni 60,95, per Mai-August 59,35. — Rüböl ruhig, per Februar 52,75, per März 53,00, per Mai-August 53,75, per Sept.-Dezbr. 54,00. — Spiritus ruhig, per Februar 44,25, per März 43,75, per Mai-August 42,75, per Sept.-Dezbr. 39,75. — Wetter: Nebelig.

Paris, 10. Febr. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 103,70, 5% italien. Rente 93,95, 3% portug. R. 20,60, 4% Rumänier 1896 96,00, 4% Russen 1889 103,50, 3% Russen 96 96,15, 4% span. äußere Anleihe $61^1/_2$, conv. Türken 22,62, Türken-Loose 112,00, 4% türk. Prioritäts-Obligationen 90 473,00, türkischer Tabak 286,00, 4% ungarische Goldrente 103,25, Meridionalbahn 676,00, österr. Staatsbahn 731,00, B. de France 3530, Banque de Paris 943,00, B. Ottomane 562, Credit Lyonn. 826, Debeers 769, Lagl. Estat. 98,00, Rio Tinto-Actien 712, Robinson-Actien 222,50, Suezkanal-Actien 3436, Privatdiscont $1^7/_8$, Wechsel Amsterdam kurz 207,12, Wechsel auf deutsche Plätze $122^1/_2$, Wechsel auf Italien $5^1/_8$, Wechsel London kurz $25,22^1/_2$, Cheques auf London $25,24^1/_2$, do. Madrid kurz 371,00, Cheques a. Wien kurz 207,87, Huanchaca 41,00.

London, 10. Febr. (Schlußcourse.) Engl. $2^3/_4$% Consl. $112^{13}/_{16}$, italienische 5% Rente $92^3/_8$, Lombarden $7^1/_2$, 4% 89er Russen 2. Serie $103^3/_4$, convert. Türken $22^3/_8$, 4% ungar. Goldrente $101^1/_2$, 4% Spanier $61^1/_8$, $3^1/_2$% Aegypter $103^1/_2$, 4% unific. Aegypter $108^1/_4$, $4^1/_4$% Trib.-Anl. $109^1/_2$, 6% consol. Mexik. $98^3/_4$, Neue 93. Mexik. $98^1/_4$, Ottom.-B. $12^3/_8$, de Beers neue $30^1/_8$, Rio Tinto neue $28^1/_4$, $3^1/_2$% Rupees $63^3/_8$, 6% fund. argent. Anl. $90^1/_2$, 5% argent. Goldanleihe $92^1/_2$, $4^1/_2$% äuß. Argentin. $68^1/_2$, 3% Reichs-Anleihe $96^3/_4$, griechische 81. Anleihe 38, do. 87. Monopol-Anleihe $40^5/_8$, 4% Griechen 1889 30, bras. 89er Anleihe $61^3/_8$, Platzdiscont $2^3/_4$, Silber $26^1/_{16}$, 4% Chinesen $100^5/_8$, Canada-Pacific $90^3/_4$, Central-Pacific $14^1/_8$, Denver Rio Pref. $53^5/_8$, Louisville und Nashville $60^7/_8$, Chicago Milwaukee $98^3/_8$, Norf. West Pref. neue $54^5/_8$ ex., North. Pac. $68^3/_4$ ex., Newy. Ontario $18^1/_8$, Union Pacific $35^1/_8$, Anatolier $95^3/_4$, Anaconda $5^3/_8$, Incandescent (neue) —. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,62, Wien 12,15, Paris 25,40, Petersburg $25^1/_{16}$.

London, 10. Febr. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Milder und wärmer.

Chicago, 9. Febr. Weizen konnte sich anfangs auf ausländische Käufe gut behaupten, dann trat im Einklang mit Newyork ein Rückgang ein. Schluß willig. Mais verlief in stetiger Haltung. Schluß stetig.

Newyork, 10. Febr. Wechsel auf London i. G. 4,83, Rother Weizen loco $1,03^1/_8$, per Februar 1,02, per Mai $0,97^5/_8$, per Juli $0,89^3/_4$, Nachbörse $^2/_8$ höher. — Mehl loco 4,00. — Mais per Februar $35^1/_8$. — Zucker $3^{11}/_{16}$.

Productenmärkte.

Königsberg, 10. Febr. (Hugo Pensky.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 765 Gr. hochfein 192 M, 756 Gr. 187 M, 724 und 727 Gr. 184 M, 717 Gr. stark Auswuchs 170 M bez., bunter 743 und 749 Gr. 186 M, 730 Gr. 180 M, 740 Gr. blsp. 175 M, 735 Gr. stark blsp. 165 M bez., rother 727 Gr. 181 M, russ. 759 Gr. 156 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 756 Gr. 131 M, 702 bis 744 Gr. 130 M, 703 bis 717 Gr. 129,50 M, 696 Gr. 129 M, 687 Gr. mit Auswuchs 128 M, 680 Gr. bes. 127 M per 714 Gr. bez., russ. 714 Gr. 103 M per 714 Gr. bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 93,50, 101, 103 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. mit Käfern 113 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. Pferde- 122, russ. weiße bes. 110 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. mittelgroße 123 M, bes. 120 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine russ. 172,50 M, gering russ. Aussiebsel 67,50, 80 M bez. — **Senf** per 1000 Kilogr. gelb 140 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. dünn russ. 77, 78, bes. 72, 75,50, mittel russ. bes. **76, grob** russ. 79,50, 80, 81, mit Schalen 82 M bez.

Kaffee.

Hamburg, 10. Febr. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per März 29,50, per Mai 29,75, per Sept. 30,50, per Dez. 31,00.

Amsterdam, 10. Febr. Java-Kaffee good ordinary 34,00.

Havre, 10. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per März 36,25, per Mai 36,50, per Septbr. 37,25. Ruhig.

Zucker.

Magdeburg, 10. Febr. Kornzucker excl. 88 % Rendem. 9,95—$10,27^1/_2$. Nachproducte excl. 75% Rend. 7,40—7,85. Stetig. Brodraffinade I. 23,25, Brodraffinade II. 23,00 Gem. Raffinade mit Faß 23,00—23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,50. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per per Febr. $9,22^1/_2$ bez., $9,27^1/_2$ Br., per März $9,27^1/_2$ bez., 9,30 Br., per April 9,35 Gd., 9,40 Br., per Mai 9,45 Gd., $9,47^1/_2$ Br., per Oktbr.-Dezbr. $9,57^1/_2$ bez., 9,55 Br. Stetig.

Hamburg, 10. Febr. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88 % Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Febr. $9,27^1/_2$, per März 9,30, per April $9,37^1/_2$, per Mai $9,47^1/_2$, per Juli 9,60, per Okt. 9,55. Stetig.

Fettwaaren.

Bremen, 10. Febr. Schmalz. Höher. Wilcox 28 Pf., Armour shield 28 Pf., Cudahy $28^3/_4$ Pf., Choice Grocery $28^3/_4$ Pf., White label $28^3/_4$ Pf. — Speck. Steigend. Short clear middl. loco $27^3/_4$ Pf.

Hamburg, 9. Febr. Schmalz. Steam 25,50 M, Fairbank 27,50 M, Armour Special 28,25 M, Rabbruch, Stern, Kreuz und Schaub 33,00—36,00 M, Schlächterschmalz 60 M, Pure Lard Kingan 29,00 M unverzollt.

Antwerpen, 9. Febr. **Schmalz** fest, 61,50, März 62,00, Mai 62,75, Juni 63,50. — **Speck** unveränd., Backs 68—77 M, Short middles 70 M, März 71 M. — **Terpentinöl** unveränd., 64,00 M, März-Mai 64,50 M, span. 62,25 M.

Spiritus.

Berlin, 10. Febr. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) — M bez. (—. — Pf.)

Loco ohne Faß (70er) 42,50 M bez. (+ 0,50 M.)

Zugeführt waren — Liter 50er.

„ „ 88 000 „ 70er.

Stettin, 10. Febr. Spiritus loco 42,30 M bez.

Petroleum.

Bremen, 10. Febr. Raff. Petroleum. (Schlußbericht.) Loco 4,95 Br.

Antwerpen, 10. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 14 bez. u. Br., per Febr. 14 Br., per März-April 14 Br. Ruhig.

Eisen.

Glasgow, 10. Febr. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 45 sh. 8 d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 7 d.

Bank- und Versicherungswesen.

London, 10. Febr. Bankausweis. Totalreserve 23 246 000, Notenumlauf 26 600 000, Baarvorrath 33 046 000, Portefeuille 32 329 000, Guthaben der Privaten 35 961 000, Guthaben des Staats 15 447 000, Notenreserve 20 779 000, Regierungssicherheit 14 003 000 Pfd. Strl. Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven $45^1/_8$ gegen $45^3/_8$ in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 137 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 8 Mill.

Paris, 10. Febr. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 927 000 000, Baarvorrath in Silber 1 208 998 000, Portefeuille der Hauptbank und der Fil. 776 455 000, Notenumlauf 3 762 097 000, Notenumlauf für Rechnung der Priv. 485 708 000, Guthaben des Staatsschatzes 202 663 000, Gesammt-Vorschüsse 370 965 000, Zins- und Discont-Erträgn. 3 133 000 Francs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 83,33.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 10. Februar. Wind: NO.

Angekommen: Fortuna (SD.), Bruns, Rotterdam, Güter.

Gesegelt: J. C. Jacobson (SD.), Bech, Genua, Zucker.

11. Februar. Wind: NNW.

Angekommen: Lotte (SD.), Bialke, St. Davids, Kohlen. — Ella (SD.), Erichsen, Hamburg (via Kopenhagen), Güter.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport v. 10. Febr.

Wasserstand: 3,12 Meter über 0.

Wind: N. — Wetter: trübe und leichter Frost.

Berliner Fondsbörse vom 10. Februar.

Das Geschäft entwickelte sich ganz allgemein ruhig. Im Verlaufe des Verkehrs unterlagen die Course nur unwesentlichen Schwankungen. Inländische Anlagepapiere ziemlich fest und ruhig; Reichsanleihen und Consols fest. Fremde Fonds behauptet und wenig belebt; griechische Anleihen fester. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien und Lombarden behauptet, Franzosen schwächer, italienische Bahnen fester. Inländische Eisenbahn-Actien wenig verändert. Der Privatdiscont wurde mit $2^3/_4$ Procent notirt. Bankactien ziemlich fest; die Ultimopapiere theilweise abgeschwächt. Industriepapiere ziemlich fest und ruhig; Montanwerthe fest.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	$3^1/_2$	104,00
do. do.	$3^1/_2$	104,00
do. do.	3	97,60
Consolidirte Anleihe	$3^1/_2$	103,90
do. do.	$3^1/_2$	103,90
do. do.	3	98,20
Staats-Schuldscheine	$3^1/_2$	100,40
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	$3^1/_2$	100,90
Westpr. Prov.-Oblig.	$3^1/_2$	100,20
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	$3^1/_2$	100,60
Pommersche Pfandbr.	$3^1/_2$	101,25
Posensche neue Pfdbr.	4	102,80
do. do.	$3^1/_2$	100,50
Westpreuß. Pfandbriefe	$3^1/_2$	100,50
do. neue Pfandbr.	$3^1/_2$	100,50
Westpreuß. Pfandbriefe	3	93,10
Posensche Rentenbriefe	4	103,75
Preußische do.	4	103,75
do. do.	$3^1/_2$	101,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	103,80
do. Papier-Rente	$4^1/_5$	—
do. do.	$4^1/_5$	—
do. Silber-Rente	$4^1/_5$	102,25
Ungar. Staats-Silber	$4^1/_2$	101,60
do. Eisenb.-Anleihe	$4^1/_2$	102,90
do. Gold-Rente	4	103,60
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	—
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
do. Anleihe von 1889	4	—
do. 2. Orient. Anleihe	5	—
do. 3. Orient. Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblig.	4	—
do. 5. Anl. Stiegl.	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	—
Poln. Pfandbriefe	$4^1/_2$	100,80
Italienische Rente	4	94,10
do. neue, steuerfr.	4	93,70
do. amor. E. 3u.4.20% St.	4	—
Pester Commerz.-Pfdbr.	4	99,75
Rumän. amort. Anleihe	5	101,30
Rumänische 4 % Rente	4	94,00
Rum. amortis. 1894	4	94,00
Türk. Admin.-Anleihe	5	96,40
Türk. conv. 1 % Anl. L. a. D	1	22,45
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	93,40
do. Rente	4	63,20
do. neue Rente	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	35,50
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	99,90
do. Eisenb. St.-Anl.	5	97,60
Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	95,60
Römische Stadt-Oblig.	4	95,60
Argentinische Anleihe	fr.	80,00
Buenos Aires Provinz.	fr.	37,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do. do. do.	$3^1/_2$	98,00
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	103,40
do. do.	$3^1/_2$	99,00
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	$3^1/_2$	100,00
Hamb. Hypothek.-Bank	4	100,00
do. do.	$3^1/_2$	98,20
do. unkündb. b. 1900	4	100,80
do. do. b. 1905	$3^1/_2$	99,75
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	100,80
do. do. neue	4	—
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,10
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	101,80
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
III., IV. Em.	4	—
V., VI. Em.	4	100,50
VII., VIII. Em.	4	102,00
IX u. X bis 1906 unk.	4	103,25
II u. III bis 1906 unk.	$3^1/_2$	100,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	$4^1/_2$	116,10
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	101,00
do. do. 1886/89	$3^1/_2$	98,50
do. 1894 unk. b. 1900	$3^1/_2$	98,75
do. Comm.-Obl.	$3^1/_2$	98,50
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVIII.	4	101,00
do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905	4	103,50
P. Hyp.-A.-B. XIII.-XIV.	$3^1/_2$	99,00
P. Hyp.-AB. XXI.-XXII. unk. bis 1905	$3^1/_2$	100,00
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C.	4	—
do. do. do.	$3^1/_2$	98,25
Stettiner Nat.-Hypoth.	$4^1/_2$	94,00
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	90,00
do. do. (100)	4	88,00
do. unkündb. b. 1905	$3^1/_2$	83,70
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	$4^1/_2$	105,80
Russ. Central- do.	5	123,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	145,50
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	—
Baier. Präm.-Anleihe	4	164,40
Braunschw. Pr.-Anl.	—	110,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	$3^1/_2$	121,25
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	132,50
Köln-Mind. Pr.-Anl.	$3^1/_2$	137,90
Lübecker 50 Thlr. L.	$3^1/_2$	130,80
Mailänder 45 L.-Loose	—	43,50
Mailänder 10 L.-Loose	—	13,60
Neufchatel 10 Frcs.-L.	—	22,25
Oesterr. Loose 1854	$3^1/_5$	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	339,75
do. Loose von 1860	4	149,75
do. do. 1864	—	327,50
Oldenburger Loose	3	132,00
Raab-Graz 100 T.-Loose	$2^1/_2$	96,00
Raab-Graz do. neue	$2^1/_2$	34,20
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	282,30
do. do. von 1866	5	267,50
Ung. Loose	—	—
Türk. 400 Fr.-Loose	fr.	114,70

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1896	
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—
do. ult.	—	—
Marienb.-Mlawk. St.-A.	$3^2/_3$	86,00
do. do. St.-Pr.	5	121,00
Königsberg-Cranz	7	155,50
Ostpreuß. Südbahn	$3^2/_3$	92,75
do. St.-Pr.	5	118,60
Weimar-Gera gar.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Jura-Simplon	4	85,75
Galizier	5	107,30
Gotthardbahn	6,8	—
Meridional-Eisenbahn	$6^3/_5$	134,25
Mittelmeer-Eisenbahn	5	96,10
† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1896		
Oesterr. Franz-St.	$6^1/_5$	144,50
† do. Nordwestbahn	$5^1/_2$	—
do. Lit. B.	$5^7/_8$	—
† Russ. Staatsbahnen	—	—
Schweiz. Unionb.	$3^1/_2$	77,60
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	—	35,50
Warschau-Wien	14	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	$3^1/_2$	101,60
† Ital. 3 % gar. E.-Pr.	3	58,40
† Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	102,30
† Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	96,60
† Oesterr. Nordwestb.	5	111,90
do. ult.	—	—
do. Elbethalb. ult.	—	—
† Südösterr. B. Lomb.	3	79,40
† do. 5 % Oblig.	5	109,30
† do. do. Gold-Pr.	4	101,25
Anatol. Bahnen	5	95,25
Brest-Grajewo	5	—
† Kursk-Charkow	4	101,90
† Kursk-Kiew	4	102,50
† Mosko-Rjäsan	4	103,20
† Mosko-Smolensk	5	100,40
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	99,75
† Rjäsan-Koslow	4	102,70
† Warschau-Terespol	5	—
North. Prior. Lien.	4	95,70
do. Gen. Lien.	3	62,80
do. Pac. Vorz.	1	65,50
Oreg. Nav. neue Bonds	4	94,75

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank	115,10	6
Berliner Kassen-Verein	139,00	$6^1/_2$
Berliner Handelsges.	172,70	9
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	120,25	—
Bresl. Discontobank	122,60	$6^1/_2$
Danziger Privatbank	138,75	$7^1/_4$
Darmstädter Bank	156,50	8
Dtsche. Genossensch.-B.	118,20	6
do. Bank	209,60	10
do. Effecten u. W.	127,25	7
do. Grundsch.-B.-Act.	129,30	[illegible]
do. Reichsbank	159,70	$7^1/_2$
do. Hypoth.-Bank	119,00	6
Disconto-Command.	202,50	10
Dresdner Bank	163,80	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	150,00	4
Hamb. Commerz.-Bk.	137,75	7
Hamb. Hypoth.-Bank	155,50	8
Hannoversche Bank	133,00	[illegible]
Königsb. Vereins-Bank	113,80	[illegible]
Lübecker Comm.-Bank	—	[illegible]
Magdeb. Privat-Bank	109,10	5
Meininger Hypoth.-B.	136,50	[illegible]
Nationalb. f. Deutschl.	156,25	[illegible]
Norddeutsche Bank	—	[illegible]
do. Grundcredit.	102,75	$4^1/_2$
Oesterr. Credit-Anstalt	228,75	[illegible]
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	155,40	[illegible]
Posener Provinz.-Bank	111,25	[illegible]
Preuß. Boden-Credit.	141,10	[illegible]
Pr. Centr.-Boden-Cred.	171,10	9
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	133,50	$6^1/_2$
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	126,00	0
Schaffhaus. Bankverein	151,75	$7^1/_2$
Schlesischer Bankverein	140,75	7
Vereinsbank Hamburg	—	9
Warsch. Commerzbk.	—	$10^3/_5$
Danziger Oelmühle	96,25	—
do. Prioritäts-Act.	103,75	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	84,75	$4^1/_2$
A. B. Omnibusgesellsch.	212,25	12
Gr. Berl. Pferdebahn	469,75	15
Berlin. Pappen-Fabrik	118,25	$6^3/_4$
Oberschles. Eisenb.-B.	103,75	5
Allgem. Electric.-Ges.	283,25	15
Hamb. Amer. Packett.	115,60	8

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div.	1896
Dortm. Union-St.-Prior.	—	0
Dortm. Union 300 M.	—	0
Gelsenkirchen Bergw.	178,20	$7^1/_2$
Königs- u. Laurahütte	183,00	10
Stolberg, Zink	69,10	2
do. St.-Pr.	140,75	7
Victoria-Hütte	—	—
Harpener	176,20	8
Hibernia	191,00	$9^1/_2$

Wechsel-Cours vom 10. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,30
do.	2 Mon.	3	—
London	8 Tg.	3	20,42
do.	3 Mon.	3	20,29
Paris	8 Tg.	2	80,90
Brüssel	8 Tg.	3	80,80
do.	2 Mon.	3	80,55
Wien	8 Tg.	4	169,95
do.	2 Mon.	4	169,75
Petersburg	8 Tg.	6	216,10
do.	3 Mon.	6	214,05
Warschau	8 Tg.	6	—

Discont der Reichsbank 4%.

Sorten.

Dukaten	9,72
Sovereigns	20,39
20-Francs-St.	16,26
Imperials per 500 Gr.	—
Dollars	4,185
Englische Banknoten	20,40
Französische Banknoten	80,95
Oesterreichische Banknoten	170,00
Russische Banknoten	216,60